

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenschilde



Bilder vom Tage · Die deutsche Blode · Hitlerjugend Schwabensland-Deimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschafter“ Nagold // Oeogr. 1527

Telefonnummer 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 53

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10056 / Girokonto: Kreiskontofache Nagold 882 / Bei amtlicher Zertreibung, Kontieren usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1 spali. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., Ref. 15 Pfg. · Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Druck dem Handwerk!

Ehrt eure deutschen Meister!

Neues Leben im Handwerk

Von Landeshandwerksmeister Baetzner, MdB. Nagold

Wenn wir heute davon reden, daß es sich im Handwerk wieder regt, daß wieder gehämmert und gemeißelt, gehobelt und gewallt, entworfen und ausgeführt wird, so können wir uns einen kurzen Rückblick nicht ganz schenken. Wie war es denn in den vergangenen Jahren, abgesehen von den paar glücklichen Zeichen der stehenden Hand, eine absolute Nulllinie und harte Verdrossenheit griff um sich. Als ein untrügliches Zeichen der tiefstehenden Wirtschaftslage zeigte sich eine unheimliche Zunahme der Verkäufe und Konkurse, Erscheinungen, die im Handwerk vorher kaum bekannt waren.

Kamft sich einmal eine Handwerkerabordnung zusammen, um den Reichswirtschafts- oder Finanzminister an die Einhaltung des Artikels 164 der damaligen Reichsverfassung zu erinnern, der besagte: „Der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ist in Gefährdung und Verwahrung zu fördern und gegen Überlastung und Auflösung zu schützen“. So bekam sie wohl schöne Versprechungen mit nach Hause mußte aber, kaum daheim angekommen, im Wälderwald lesen: Der Reichswirtschafts- und Finanzminister ist zurückgetreten, Neubildung der Regierung! Man war mit dem unglückseligen Parlamentarismus wieder einmal nicht fertig geworden und die ganze Komödie konnte von vorne angehen.

Es kam schließlich soweit, daß man nicht einmal mehr das besetzende Schimpfen hören konnte und froh war, wenn der Handwerker noch sein Pfeifchen kloppte, um seinen Unmut hinauszuqualmen. Mit Sorge mußte man an das wahre Wort unseres Altkanzlers Bismarck denken: „Gibt wenn die Leute nicht mehr schimpfen, steht es wirklich schlimm“. Es ging ein banges Fragen durch das Volk: „Wie soll das noch werden?“ Aber es gab auch ein tröstendes Wort in dieser schweren Zeit: „Ist das Chaos da, ist die Schöpfung nah!“

Adolf Hitler und seine Getreuen nahmen das Steuer des Staatsschiffes in die Hand und gaben diesem einen völlig neuen Kurs. Mit den rund 30 Parteien wurde ausgeräumt und der Weg war frei zu ruhiger, ungehinderter Arbeit. Die erste Sorge der neuen Regierung war und ist, die Arbeitslosigkeit soweit als irgend möglich zu beheben. Mehr als die Hälfte der Arbeitslosen sind wieder in den Wirtschaftsgang eingeleitet. Was dies bedeutet, weiß nur der Volk zu würdigen, der selbst einmal arbeitslos war.

Darüber hinaus gilt die Sorge der Regierung neben anderem dem planvollen Ausbau der Berufsstände. Nach einigem Warten — alles muß seine Zeit haben — wurde dem deutschen Handwerk mit dem 15. Juni 1934 die erste Verordnung über den vorläufigen Ausbau des deutschen Handwerks gegeben. Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung und der Erziehung der Pflichtinnungen, auf denen sich die Landes- und Reichshandwerksverbände auf-

bauen und die von den Kreis-Handwerkerverbänden umschlossen werden, ist das Haus in dem das Handwerk leben soll, im Rohbau fertig. Das Handwerk wird nun verlegen müssen, sich auch hässlich einzurichten.

Soll ein guter und froher Geist im Hause herrschen, so ist auch hier, wie bei der Familie, Voraussetzung, daß Arbeit da ist. Arbeitsmöglichkeit geschaffen wird. Und da ist es auch gerade wieder die Regierung Adolf Hitlers, die mit einem ungeheuren Schwung aus Werk gegangen ist. Hunderte von Millionen wurden z. B. als Reichszuschüsse für Gebäude, Instandsetzungen ausbezahlt, die einen Gesamtumfang im Reich von rund 2 1/2 Milliarden Reichsmark ergaben. Diese ungeheuren Mittel, die von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt wurden, übten nicht nur einen belebenden Einfluß unmittelbar auf die hauptsächlich beteiligten Handwerkszweige aus, sondern wirkten sich auch darüber hinaus für viele Kreise und für die Steigerung der Kaufkraft vorteilhaft aus. Unverkennbar setzte wieder ein reger wirtschaftlicher Kreislauf ein und allerorts bekam die Arbeits- und Lebensfreude neuen Antrieb. Schillers Wort: „Und neues Leben blüht aus den Ruinen“ bewahrheitet sich wirklich. Aber es ist nicht so, als würde das Handwerk nur auf die Hilfe der Regierung warten. Es greift

auch zur Selbsthilfe, sucht auf dem Wege der Propaganda an die Abnehmer heranzukommen, es verbessert Werkstatteinrichtung und Erzeugnis in stetem Vordrängeschritten.

Der alte Handwerksgeist bester Tradition wach wieder auf. Der Kampf gegen die Mechanisierung und Heberationalisierung hat begonnen, die Reaktion gegen die übertriebene Sachlichkeit hat eingesetzt. Hier erwacht dem Handwerk ein neues Betätigungsfeld. Gerade das Handwerk kann Schöpfer einer neuen Stilform werden, die die Zweckbestimmung mit der Eigenart des Werkstoffes zu einem schönen Ganzen vereint. Das Handwerk hat hier geradezu eine kulturelle Mission zu erfüllen.

Die allgemeine Wirtschaftsbelebung, die sich zum Teil geradezu in einer Hochkonjunktur zeigt — vielfach waren im Verlauf dieses Jahres keine Facharbeiter mehr aufzutreiben — brachte auch wieder eine erfreuliche Nachfrage nach gehobenen Handwerkerzeugnissen mit sich. Dies wird vom Handwerksmeister dankbar begrüßt, denn nichts ist dem echten Handwerker lieber, als wenn er schöpferisch gestalten kann; dies erst gibt ihm seinen vollen Wert.

Als weiterer Fortschritt kann auf dem Gebiete der Kreditbeschaffung besetzt werden, daß es den maßgebenden Stellen ge-

lungen ist, die Württembergische Kredithilfe für Gewerbe und Handel in Stuttgart zu gründen, die ihre Kredite hauptsächlich nach dem Gesichtspunkt des Persönlichkeitswertes des Kreditnehmers bewilligt. Dadurch soll zunächst der größten Kreditnot des Handwerks gesteuert werden.

Wenn wir noch die Vergleichs- und Konkurrenzstatistik ansehen und feststellen, daß diese in den vergangenen Monaten rapid gefallen ist, so sehen wir auch darin wieder ein erfreuliches Zeichen der aufsteigenden Linie im Handwerk.

Wir wissen alle, daß unser Führer große Verständnis für Handwerk und Kunst hat; marschieren wir in seinem Geiste mit ihm vorwärts! Dann werden auch die Kreise, die sich jetzt im Handwerk so hoffnungsvoll zeigen, zu neuer Blüte treiben.

Bauer und Handwerker

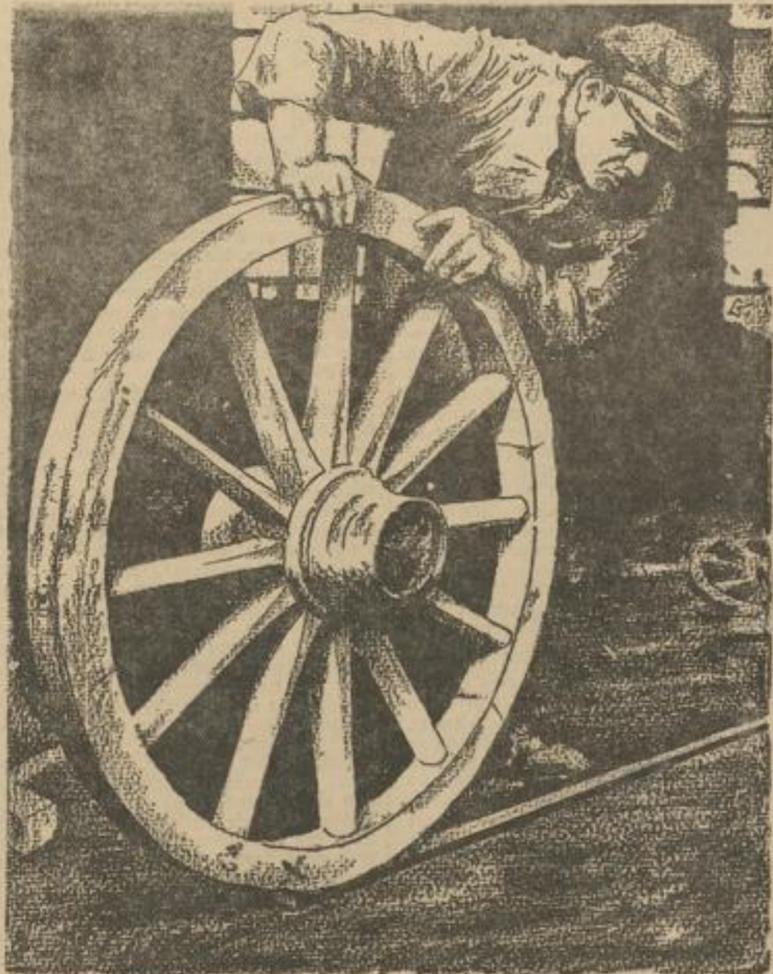
Beim Neuaufbau unserer ländlichen Wirtschaft fällt neben dem Bauern auch dem Handwerker eine große Aufgabe zu. Es liegt im Ziele des Nationalsozialismus unseres geliebten Führers Adolf Hitler begründet, den selbständigen Gewerbetreibenden im Sinne einer aus Ganzem gerichteten Verantwortlichkeit stärker im Wirtschaftsleben einzuführen. Wir müssen uns vom alten Versorgungsstaat freimachen und unsere gesamte Wirtschaft auf verantwortungsbewußten Persönlichkeiten aufbauen. Es ist kein Zufall, daß unsere schwäbischen Wirtschaftsverhältnisse im ganzen Reich als musterhaft angepriesen werden. Neben der dem Schwaben angeborenen Tatkraft und Unternehmungslust, seinem Fleiß und seiner Sparsamkeit ist dies in der Hauptsache auf das gesunde Verhältnis von Bauern und Handwerk in unserem Lande zurückzuführen. Bauern und Handwerker sind eine Schicksalsgemeinschaft, die aufs engste miteinander verbunden sein muß. Es ist alles daran zu setzen, daß ein gutes Einvernehmen und Zusammenarbeiten auf beiden Seiten gewährleistet wird.

Bei den großen Opfern, die das Bauerntum in den letzten Jahren bringen mußte, ist es notwendig, daß der Handwerker bei der Forderung seiner Preise dem Bauern nach Möglichkeit entgegenkommt.

Die Preisverhältnisse der landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugnisse müssen in ein tragbares Verhältnis zueinander gebracht werden. Die Erzeugnisse der einzelnen Handwerker sind den bäuerlichen Bedürfnissen anzupassen. Ländliches Brauchtum ist neu zu pflegen, dazu ist vor allem nötig, daß Bedarfartikel für Kleidung und Wohnung, die rein auf die Stadt zugeschnitten sind, aus dem Bauernhaushalt verschwinden. In dieser Richtung hat besonders das ländliche Handwerk eine große Aufgabe zur Lösung vor sich.

Der Handwerker weiß, wenn der Bauer die Preise für seine Erzeugnisse erhält, die zur ordnungsgemäßen Fortführung des Betriebs nötig sind, daß dann wieder Gelder dem Handwerk für Betriebsinstandhaltung und Anschaffungen zufließen werden. Die Reichsregierung hat mit klarem Blick erkannt, daß auf diesem Wege eine starke Arbeitsbeschaffung möglich ist. Nur so wird es gelingen, nicht nur einen wirtschaftlichen Aufstieg herbeizuführen, sondern darüber hinaus unser Volk zur Nation zusammenzuschmelzen; dann aber wird auch der Bau nicht mehr fern sein, an dem unser Volk die höhere Freiheit wiedererlangen wird.

Landesbauernführer K r u s i d.



Deutsches Volk, tu auf die Hände, Hilf dem blanken Wappenschilde. Seh fürs Handwerk dich zur Wehr! Wieder auf zu aller Ehr!

das Epo... mit Stern... einem Ver... den An... überbände... Vertriebs...
dieses neue... ht daraus... den Tagen... Julia... ufen sind... die Ver... n, um alle... den Erfolg... des neuen... schritt zur... Wert für... ch zustun... denn das... macht das... ichter und...
Käpfel 8 bis... 3.40—3.60... 8 t u g e n :... 50, Bilder...
8.40—9...
erfährtem... 35 bis... hweine 16
r 1934
Schw...
23. 10...
34 30—34... 28—28...
47 44—49... 41 39—42... 36 33—37... 39—39...
50...
53...
50 52—54...
51 49—51...
48 47—49...
47 47—50...
ld
s
len
innen
ern,
ern
gehört,
sachen
en den
Jahren
U.
fg.
geries und
250...
htisch!
en
eldliche
wechsel...
inband
ten Kl...
nen im
inbetri...
L...
beson...
en bei
anbig.

Belgiens Festungsmauer vor der Vollendung

Br. Berlin, 26. Oktober.

Der belgische Verteidigungsminister hat jetzt vor der Presse einen Überblick über den Stand der Befestigungsarbeiten gegeben.

Der Plan von 1933, der im vorigen Dezember bewilligt wurde, sah zunächst die Wiederherstellung und Modernisierung einiger Forts von Vätich und Namur sowie den Ausbau eines neuen Forts Eben-Emael vor. Dieses Vorhaben sei nahezu ausgeführt. Für das Scheldegebiet habe der Plan die Wiederherstellung der Forts von Antwerpen und den Ausbau von Gent zu einem verklärten Brückenkopf in Aussicht genommen. Seinerzeit sei im Parlament die Frage aufgeworfen worden, ob die für diese Arbeiten vorgesehenen Mittel nicht zunächst für die Verteidigung östlich der Maas verwendet werden müßten. Diese Frage sei bejaht worden.

Zurzeit würde östlich von Gent eine härtere Stellung errichtet, und zwar werde auf der Hochfläche von Herbé ein Fort errichtet, zwei weitere Artilleriepanzerwerke würden demnächst angelegt. Die Verteidigungsanlagen in den Zwischenräumen würden bald vollendet sein. Die gesamte Verteidigungsorganisation müsse sofort nach dem Alarmbefehl durch ein Spezialsystem ergänzt werden, das von der Provinz Limburg bis nach Aachen aufgezogen werde. Das erwartete Verteidigungsschema sei im Jahre 1933 vom Ministerrat und vom Parlament genehmigt worden.

Das Ardennen-Jägerkorps habe die Aufgabe, den Feind in der Provinz Luxemburg zum Stehen zu bringen und solange hinzuhalten, bis die Hilfstruppen bestimmter Mächte eingetroffen seien. Das Korps sei auf das modernste bewaffnet.

Säuberungsaktion in der kommunistischen Partei Auslands

sp. Nebal, 26. Oktober.

Nach den von der sowjetrussischen Presse über den Fortschritt der Parteireinigung veröffentlichten Angaben sind dieser Säuberungsaktion 60 Prozent aller in der kommunistischen Partei organisierten Bauern zum Opfer gefallen.

23,5 Prozent der kommunistischen Bauern wurden ausgeschlossen. Weiter wurden 21,1 Prozent der bäuerlichen Parteimitglieder vom Ausschluß betroffen. Schließlich wurden 20 Prozent zu „Sympathisierenden“ degradiert. Von den in der Partei organisierten Eisenbahnangestellten wurden 18,2 Prozent ausgeschlossen, während 5,8 Prozent zu „Sympathisierenden“ degradiert wurden. Es folgen dann die Fabrikarbeiter mit 16,2 Prozent voll organisierter Mitglieder und 21,6 Prozent Bauern, die ausgeschlossen wurden, während 20 Prozent der Degradierung verfielen.

Die „Pravda“ veröffentlicht einen Artikel über die Baumwollern. Dabei richtet sie in bisher ungewohnter Schärfe heftige Angriffe gegen die Räte der Volkskommissare von Tadschikistan, Usbekistan und Turkestan und beschuldigt sie, für die Einbringung der Baumwollenernte keine ausreichenden Sicherungsmaßnahmen getroffen zu haben. Der Blatt dehnt seine Kritik auf die einzelnen Zentralkomitees dieser Landesgebiete aus und erklärt, daß die Leitungen dieser Parteiorganisationen bei der Einbringung der Ernte völlig versagt hätten. Der staatliche und Parteiapparat in diesen Republiken bedürfte einer starken Reorganisation. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion werde aus diesem Grunde demnächst in diesen Landesteilen einschreiten und die verantwortlichen Stellen zur Ordnung rufen.

Wieder vier Todesurteile

Das Gericht in Katal verurteilte vier Personen zum Tode durch Erschießen. Diese Verurteilungen hatten in der letzten Zeit über 60 Güterzüge ausgeplündert. Die Todesurteile sind bereits vollstreckt worden. Eine Reihe von Hellschloßern wurde zu Gefängnisstrafen von 1 bis 9 Jahren verurteilt.

Internationale Waffenausfuhrkontrolle?

Vor einem englischen Schritt in der Frage der Waffenausfuhr

London, 26. Oktober.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ teilt mit: Die Minister prüften die Frage, ob es wünschenswert wäre, die Waffenausfuhrländer der Welt zur Abgabe einer neuen Erklärung einzuladen, die sich auf Nationalisierung und Kontrolle der Waffenausfuhr durch die Regierungen beziehen würde. Die britische Regierung übt eine strenge Aufsicht über ihre eigene Waffenausfuhr aus. Britische Privatfirmen dürfen Kriegsmaterial nur mit Genehmigung des Handelsamtes ausführen, das sich zuvor mit dem Foreign Office und dem Lieferhandelsamt verständigt. Die Genehmi-

gung wird nur erteilt, wenn die britische Regierung überzeugt ist, daß die Bestellung von der beteiligten fremden Regierung gebilligt ist und daß die Waffen nicht für Zwecke bestimmt sind, mit denen die britische Regierung nicht einverstanden ist.

Der Berichterstatter fügt hinzu, keine andere Regierung beauftragte ihre Rüstungsindustrie in derartigem Maße wie die britische Regierung. Sollte die britische Regierung endgültig beschließen, die anderen Mächte zur Unterzeichnung eines neuen internationalen Dokumentes aufzufordern, so würde dies ein bedeutender Beitrag zur Organisation des Friedens sein.

... wenn die Rüstungsindustrie sich nicht in manchen Ländern stärker erweisen würde als die Regierungen.

Schuldnigg soll sein Versprechen halten

th. London, 26. Oktober.

Der englische Unterhausabgeordnete T. C. Moore veröffentlicht in den „Times“ einen Brief, der sich mit den derzeitigen Zuständen in Oesterreich beschäftigt.

Im Interesse der guten Beziehungen zwischen Großbritannien und Oesterreich, so schreibt Moore, solle doch der Bundeskanzler Schuldnigg endlich sein Versprechen einlösen, das er im Juni 1933 im August gegeben hat, und das österreichische Volk selbst entscheiden lassen, wie es seine Zukunft ausbauen will. Dieses Versprechen sei die einzige Hoffnung auf eine friedliche, alle Teile betreffende Lösung des schwierigen Problems Oesterreich. Die Bevölkerung müsse selbst entscheiden, ob Oesterreich mit Deutschland zusammengehen oder sich wieder mit Ungarn vereinigen oder noch eine dritte Lösung finden wolle.

Solange dieses Versprechen nicht eingehalten wird, könnten weder die Oesterreicher noch ihre Freunde im Ausland an die Gerechtigkeit und Duldsamkeit der derzeitigen österreichischen Regierung glauben.

Dr. Goebbels

spricht am 1. November im Rundfunk

Berlin, 26. Oktober.

In der Jugendstunde am 1. November um 18.05 Uhr spricht Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Sender zur Heimbesuchung für die Hitlerjugend. Die Rede wird von Chören der Hitlerjugend umrahmt.

Regierungserklärung in der Skupshtina

Belgrad, 26. Oktober.

Der Ministerpräsident verlas am Freitag in der Skupshtina die Regierungserklärung. Der Ministerpräsident begann seine Ausführungen mit einem Nachruf für den verstorbenen König Alexander I., dessen heroisches Leben und Wirken er ausführlich schildert. „Niemand“, rief der Ministerpräsident aus, „wird es einen Südlawen geben, der die Taten jenes großen Führers vergessen wird“. Darauf bat der Ministerpräsident die Volkvertreter, dem ganzen Lande den Dank der Regierung für die einzigartige Teilnahme der Bevölkerung an den Begräbnisfeierlichkeiten zu übermitteln, die der Welt die unerschütterliche Geschlossenheit und die Einheit des Staates vor Augen geführt hätte. Bei der Erwähnung des jungen Königs Peter II. veranlaßten die Abgeordneten stürmische und langanhaltende Begeisterungslundgebungen. Diese Kundgebungen wiederholten sich in fast ebenso starkem Maße, als der Ministerpräsident auf die südlawische Armee zu sprechen kam. „Wir sind davon überzeugt“, erklärte der Ministerpräsident, „daß das Heer nicht nur dem jungen König treu sein, sondern auch die Grenzen des Staates bis zum letzten Mann verteidigen wird.“

Seiner rühmreichen Ueberlieferung gemäß wird das Heer gegebenenfalls restlos seine Aufgaben erfüllen.“ Hinsichtlich des Marscheller Anschlages erklärte Ministerpräsident Muzowitsch, die südlawische Regierung müsse darauf bringen, daß nicht nur die Personen, die den verbrecherischen Anschlag verübt hätten, ihrer Bestrafung zugeführt würden, sondern daß man auch die Verantwortlichkeiten für den Mord klarstelle. Die Regierung werde auf dieser Forderung beharren. So wie sie auch bestrebt sein werde, mit allen terroristischen Organisationen ein Ende zu machen. Die Außenpolitik streifte der Ministerpräsident nur mit einem einzigen flüchtigen Satz, indem er mitteilte, daß Südlawien mit allen seinen Freunden und Verbündeten auch weiterhin zusammenarbeiten wolle. Dagegen betrafte er sich eingehend mit der Innenpolitik, die die Regierung in Befolgung der Grundsätze des verstorbenen Königs Alexander I. führen werde, der die südlawischen Stämme zusammenzuschweißt und die Einheit des Volkes zum Inbegriff seiner Arbeit erhoben hatte.

In politischen Kreisen lief es auf, daß der Ministerpräsident mit großer Betonung von den Aufgaben des Heeres gesprochen hatte, die Grenzen des Staates im Bedarfsfälle zu

Ein evang. Bischofsrat gebildet

Berlin, 26. Oktober.

Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Die deutschen evangelischen Landesbischöfe und Bischöfe einschließlich der süddeutschen Geistlichen Kommissare waren am Donnerstag und Freitag am Sitz der Reichs-Kirchenregierung versammelt. Unter dem Vorsitz des Reichsbischofs wurden innere Kirchenfragen besprochen. Es herrschte völlige Einmütigkeit. Der Reichsbischof berief einen Bischofsrat, der in der Hauptsache die kirchenpolitischen Fragen behandeln soll.

Vorher gab der Reichsbischof folgendes unter dem 26. Oktober an ihn gerichtete Schreiben des Reichswalters der deutschen evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, bekannt: „Herr Reichsbischof! Nach rundläufiger Erledigung der mir gestellten Aufgabe der organisatorischen Gestaltung der deutschen evangelischen Kirche lege ich, wie ich Ihnen schon vor einiger Zeit angekündigt habe, meine kirchenpolitische Funktion in Ihre Hände zurück. Es ist meine Ueberzeugung, daß der innere kirchliche Aufbau und Ausbau der nun mit Einfluß aller Kräfte zu beginnen ist, nur auf die tätige Mitarbeit des Landes gegründet werden kann. Ich schlage Ihnen deshalb vor, einen engeren Rat der Bischöfe zu berufen, der Ihnen für die Aufbauarbeit im Sinne wahrhafter Verkörperung zur Verfügung steht. Ich hoffe und wünsche, daß das Werk zum Heil des deutschen Volkes gelingt.“

Zwei Verordnungen Dr. Lenz über die Mitgliedschaft bei der NS.-Bund

Berlin, 26. Oktober.

Der Stabsleiter der NS., Dr. Lenz, hat heute zwei Verordnungen erlassen, die die Mitgliedschaft in der NS.-Bund zum Inhalt haben. Die erste Verordnung macht es sämtlichen Mitgliedern der NS., die als Betriebsführer und Geschäftsführer im Handel und Handwerk tätig sind, zur Pflicht, sich der NS.-Bund zur Verfügung zu stellen. Mit der Durchführung dieser Anordnung wird die NS.-Bund selbst beauftragt; engste Zusammenarbeit mit den politischen Bauleitungen wird derselben zur Pflicht gemacht.

Der Wortlaut der zweiten Verordnung ist folgender: „Zur Durchführung meiner Anordnung vom 18. Oktober 1934 über Zugehörigkeit sämtlicher im Handel und Handwerk — Betriebsführer und Geschäftsführer — tätigen Vorsetzungen zur NS.-Bund verlege ich hiermit, daß sofort die Ueberführung der jetzt noch in der

verteidigen. Der Entschlossenheit der Regierung in dieser Hinsicht entspricht im übrigen auch die Stimmung des Hauses, das den Reichsminister, Armeegeneral Peter Zivomittich, zu Beginn der Sitzung, als sich die neue Regierung vorstellte, mit reichem Beifall begrüßte.

Kundgebung des Regentenschaftsrates

Der Regentenschaftsrat von Südlawien veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „An das südlawische Volk! Durch den Willen des verstorbenen Königs Alexander I. des Einigen wurden wir zu Regenten für seinen erhabenen Sohn und Thronfolger bestellt. Wir übernehmen diese schwere Pflicht, indem wir vorher den verfassungsmäßigen Eid vor der Volksoberkeit ablegten und uns damit verpflichteten, Sr. Majestät König Peter II. treu zu dienen, die Einheit des Volkes und die Unabhängigkeit des Staates und die Unverletzlichkeit des Staatsgebietes überall zu wahren. In Ausübung der königlichen Gewalt werden wir einzig und allein die Interessen der Krone und das Wohl Südlawiens vor Augen haben.“

Der unserer erhabenen Aufgabe, für den Fortschritt Südlawiens zu sorgen, sind wir stets davon überzeugt, daß das ganze Volk hinter uns steht, weil wir in den schweren und schicksalreichen Tagen Gelegenheit hatten, zu sehen, wie groß die Liebe und Ergebenheit der gesamten Bevölkerung gegenüber dem verstorbenen König und wie hoch die Achtung für dessen großes Werk ist, das er, sich selbst aufopfernd, schuf.“

Einig in der Trauer und im Schmerz um unseren großen toten König, zusammengeschlossen durch die Liebe und Ergebenheit gegenüber unserem Lande und dem Hause Karageorgewitsch, werden die Südlawen der Welt noch einmal zeigen, daß sie kein Schicksalsschlag zu erschüttern vermag und daß sie imstande sind, ihr Land in eine bessere Zukunft zu führen.

Innerlich fest geschlossen, gesichert und gerichtet nach außen, militärisch gut gerüstet, sind wir imstande, froh in die Zukunft zu blicken. Auf diese Weise wird auch das große Werk des ritterlichen Alexander I. des Einigen, eines starken und fortschrittlichen Südlawiens am sichersten weiter befestigt und zum allgemeinen Wohle des Volkes weiter entwickelt.“

Der Auktus ist von drei Mitgliedern des Regentenschaftsrates und sämtlichen Ministern unterzeichnet.

RSB, organisierten Parteigenossen aus Handel und Handwerk in die RS.-Bund erfolgt. Bis zum 1. Dezember 1934 muß diese Ueberführung in sämtlichen Gauen vollzogen sein.“

Die deutsche Anerkennung Polens als Großmacht

Franciales Echo

Paris, 26. Oktober.

Der Beschluß der deutschen und der polnischen Regierung, ihre Gesandtschaften in Warschau und Berlin zu Postfakten zu erheben, wird von der französischen Presse als ein neuer Beweis für die deutsch-polnische Zusammenarbeit angesehen.

Der Berliner Berichterstatter des „Zeitungsverkehrs“ betont, der Beschluß sei bereits vor längerer Zeit gefaßt worden und gliedere sich logisch der deutsch-polnischen Annäherungspolitik ein, die zwischen dem Regime Hitler und Pilsudski eingeleitet worden sei. An sich wäre die Nachricht also nicht sensationell, jedoch dürfte man als bezeichnend den Zeitpunkt ansehen, zu dem das Ereignis bekannt gegeben werde. Gmüßig habe nach kurzem Besuch Warschau verlassen. Es sei klar, daß Berlin und Warschau den anfänglich eingeschlagenen Weg, der auf eine Annäherung an Ungarn abzielte, beibehielten. Gerade in diesem Augenblick erhalte deshalb die deutsch-polnische Kundgebung eine besondere Bedeutung.

Das „Echo de Paris“ schreibt u. a., die Polen seien für ihre ungeheure, offenen Frankreich und seine Alliierten geleisteten Dienste belohnt worden. Die humanitäre Gestalt bedeu, daß das deutsch-polnische Bündnis von 1921 nicht mehr die Hauptstütze der polnischen Außenpolitik sei.

Die Aufgaben der Arbeitsfront

Entwicklung des Treuhänders

Berlin, 26. Oktober.

In einem Kontinuum zu der Verordnung des Führers über die Aufgaben der DAF, führt der Leiter des Reichsamtes der DAF, Hans Biallas aus, daß die Verfassung der DAF geschaffen wurde, um den Einfluß der Partei klar herauszutreten. Der DAF sei die Rolle eines Schlichters übertragen worden, und jeder Amtswalter der DAF, der vom Stabsleiter der DAF eingesetzt sei, handle im Auftrag seines Führers. Niemand habe mehr das Recht, die Amtswalter der DAF, die in Ausübung ihres Dienstes die Gemeinschaft im Betriebe überzustellen hätten, als betriebsfremde Elemente zu bezeichnen. Die DAF werde ihren Ehrgeiz darauf setzen, die staatlichen Institutionen, also in erster Linie die Treuhänder der Arbeit, möglichst zu entlasten und bei allen vorkommenden Streitigkeiten als Schlichter aufzutreten. Die Treuhänder würden dadurch die Möglichkeit erhalten, sich noch mehr als bisher bei allen großen und entscheidenden Fragen zu wägen. Die Tragweite der neuen Verordnung sei ungeheuer und deute in ihrer letzten Auswirkung noch gar nicht absehbar.

Diplomatenempfang beim Führer

Volkschef Eurtz überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Berlin, 26. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Freitag den neu ernannten Volkschef der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Herrn Jakob Sacharowitsch Eurtz, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Empfang fand im Hause des Reichspräsidenten statt. Der Volkschef wurde nach dem üblichen Zeremoniell von dem Chef des Protokolls, Grafen Graf Bassewitz, von der Volkshalle abgeholt und im Wagen des Führers zum Hause des Reichspräsidenten geleitet; das Personal der Volkshalle folgte in besonderen Wagen. Im Vorhof des Reichspräsidentenhauses erwies eine Ehrenwache dem Volkschef die militärischen Ehrenbezeugungen. An dem Empfang nahm außer den Herren der Umgebung des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, teil.

Im Anschluß an den Empfang der DAF empfing der Führer und Reichskanzler den neu ernannten Gesandten der Union von Südafrika, Herrn Dr. S. F. A. Gie, sowie den neu ernannten spanischen Gesandten, Herrn Dr. Aurelio Fernandez Conchelo zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Freiherr von Ranke spricht zum Winterhilfswerk

Berlin, 26. Oktober.

Am Montag, den 29. Oktober, 13.30 Uhr bis 14 Uhr, spricht für den Reichsverband der Führer des Reichsberufungsamtes Freiherr von Ranke über alle deutschen Sender zum Winterhilfswerk.

Gähne für Hans Steinberg

Kommunistische Schützen zu Zuschauens verurteilt

Berlin, 26. Oktober.

In dem Landfriedensbruchprozeß wegen der kommunistischen Feuerüberfälle, bei denen der SA-Scharführer Hans Steinbrink den Tod fand und mehrere Nationalsozial-



...verurteilt wurden, verurteilte das Schwurgericht am Freitag das Urteil. Die Angeklagten Haber mann und Kerder erhielten je 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, der Angeklagte Harz 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust; gegen den Angeklagten Taubner wurde auf 2 1/2 Jahre Gefängnis erkannt, gegen fünf Angeklagte auf je 2 Jahre Gefängnis. Drei Angeklagte wurden freigesprochen. Ein Angeklagter wurde amnestiert.

**Schulen
begehen den nationalen Spartag**

Berlin, 26. Oktober. Am 30. Oktober wird wieder ein nationaler Spartag die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sporens deutlich machen. Der Reichserziehungsminister hat die Unterrichtsverwaltungen der Länder ersucht, in den Schulen den Tag und seinen Sinn in geeigneter Weise zu würdigen. Eine Werbung für bestimmte Unternehmungen darf dabei nicht stattfinden.

**Am Dienstag
Massenkundgebungen der DAJ.**

Berlin, 26. Oktober. In großen Massenkundgebungen, die im ganzen Reich am Dienstag von allen Ortsgruppen der Deutschen Arbeitsfront abgehalten werden, wird allen deutschen Volksgenossen die ungeheure Bedeutung der Verordnung des Führers über die Deutsche Arbeitsfront dargestellt werden. Jeder schaffende Volksgenosse soll sich die Zeit für diese Kundgebung freihalten.

Häcker zweimal zum Tode verurteilt
Das Ende des Halberstädter Doppelmordprojektes

Halberstadt, 26. Oktober. In Beginn der Freitagverhandlung im Halberstädter Mordprozess gab Kreismedizinalrat Dr. Oppitz sein Sachverständigen Gutachten ab. Er kam zu dem Ergebnis, daß Häcker bei Begehung der Taten voll verantwortlich gewesen ist. Das Handeln des Angeklagten und seine ganze Persönlichkeit seien so wenig affektbetont und die Taten seien derart zielstrebig und überlegt begangen, daß die Möglichkeit eines erinnerungslosen Zustandes im Augenblick der Tat vollkommen ausschließe. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Genest erklärte in seiner Anklagerede, der Angeklagte sei für seine Tat voll verantwortlich zu machen; er habe zwei Mordtaten begangen, und zwar Mordtaten mit voller Lebensregung, er habe sie begangen, um sich in den Besitz von Geldmitteln zu setzen. Das sei Raub. Der Angeklagte müsse deshalb in zwei Fällen wegen Mordes in Tateinheit mit Raub bestraft werden, und da gebe es nur eine Strafe: die Todesstrafe. Das Halberstädter Schwurgericht verkündete nach fünfviertelstündiger Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte ist des Mordes in zwei Fällen, in beiden Fällen in Tateinheit mit schwerem Raub, schuldig und wird daher zweimal zum Tode und den Kosten des Verfahrens verurteilt; auch wird auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit erkannt. Die zur Tat benutzte Waffe und Munition werden eingezogen.

Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig und gefaßt auf und befiel sich die Abgabe einer Erklärung vor.

**Wichtig
für Saarabstimmungs-Berechtigte!**

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einspruch gegen die Eintragung einer bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommenen Person erheben. Die Abstimmungs-Kommission hat nun verfügt, daß derjenige, der einen solchen Einspruch einlegt, eine Abschrift des durch eingeschriebenen Brief dem Betroffenen mitzuteilen hat, und zwar an dessen Anschrift im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von vier Tagen seit Ausgabe dieses Einschreibebriefes zur Post (also nicht seit dem Tage, an dem er ihn erhält), seine Einwendungen gegen diesen Einspruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß lezter das ihm schriftlich zugestellte Einspruchs schreiben des Einspruchserhebenden seiner Erwiderung an das Kreisbüro beifügen. Also: Wer einen solchen Brief über seine Anschrift im Saargebiet erhält, muß sofort seine Einwendungen schriftlich — Unterschrift nicht vergessen — unter Beifügung der Schrift des Gegners an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungs-Kommission senden. In Zweifelsfällen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine. In den letzten Tagen sind von separatistischer Seite zahlreiche Einsprüche gegen in Deutschland lebende Personen eingelegt worden, meistens mit folgender Bemerkung: „Die betreffende Person hat am 28. Juni 1919 nicht die Saareinwohner-Eigenschaft im Sinne der Wahlordnung besessen. Beweis: Die erforderlichen Akten wurden von amtlichen Behörden zurückgehalten.“ Wenn ein solcher, offenbar unbegründeter Einspruch eines Dritten zugeht, braucht darauf nicht zu antworten. Es ist auch nichts dagegen einzulegen, wenn er folgende Gegenäußerung an das Kreisbüro sendet: „Auf den mir zugefallenen Einspruch beziehe ich mich zum Nachweis meiner Abstimmungs-

berechtigung auf das von mir früher vorgelegte Beweismaterial und beantrage die Verwerfung des Einspruchs.“ Die große Anzahl derartiger Einsprüche ohne jede Begründung beweist klar, daß es sich um eine politische Rache von separatistischer Seite handelt, und daß diese Einsprüche nicht eingelegt werden, weil man der Lebensregung ist, der Betreffende sei nicht abstimmungs-berechtigt, sondern weil man die Abstimmungsbehörden mit Arbeit überlasten will, um an technischen Schwierigkeiten die rechtzeitige Abhaltung der Abstimmung scheitern zu lassen.

**Württemberg
Miesmacher sind anzugeigen!**

Stuttgart, 26. Oktober. Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: „In einem energischen Aufruf, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, wandte sich dieser Tage der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gegen jene Geschäftsleute, die es wagen, aus der von ihnen künstlich erzeugten Furcht vor der Knappheit Kapital zu schöpfen. Trotzdem müssen immer noch da und dort Fälle festgestellt werden, die den Beweis dafür liefern, daß dieses volkverräterische Treiben von einzelnen fortgesetzt wird. Mit dem Hinweis: „Diesen Artikel bekomme ich infolge der Knappheit nicht mehr in der jetzigen Qualität“ werden absichtlich Unruhen in die Käuferreihen getragen, um einen Ansturm auf die verschiedensten Waren hervorzurufen. Nicht minder scharf muß aber auch das Gebaren jener Käuferfischer beurteilt werden, die solchen Parolen ihr Ohr leihen. Denn wenn in einzelnen Artikeln ein Mangel eintritt, so ist es selbstverständliche Pflicht, daß daran das ganze Volk gemeinsam trägt. Auf keinen Fall aber darf es dahin kommen, daß diejenigen, die durch ihre Unmoral erst eine Knappheit hervorgerufen haben, nun auch die Früchte ihres Volkverrats ernten. Beide, Verkäufer und Käufer, schließen sich mit einem solchen Tun betraut aus der Volksgemeinschaft aus — sowohl der eine, der durch seine Geschäftstätigkeit Unruheherde erzeugt, als auch der andere, der seine augenblickliche wirtschaftliche Überlegenheit dahin ausnützt, um sich auf Kosten der weniger Bemittelten mit allen möglichen Bedarfsgütern einzudecken. Jeder Volksgenosse hat die Pflicht, in einem solchen Falle Käufer und Verkäufer auf die Schädlichkeit ihres Handelns aufmerksam zu machen und in trassen Fällen Anzeige zu erstatten.“

Verbilligung der Fleischpreise zu erwarten?

Allenthalben im Land auf und ab haben die bei verschiedenen Bedarfartikeln eingetretenen Preisrückgänge die Bevölkerung Veranlassung gegeben, nach Gründen dieser im Augenblick sicherlich nicht willkommenen Tendenz zu fragen. Insbesondere stellt das Fleischgewerbe im gegenwärtigen Augenblick einen Angriffspunkt der öffentlichen Meinung dar, da gerade in diesem Geschäftszweig die Steigerung des Preises für Fleisch und Würstchenzuzug besonders häufig ist. Es ist nicht verwunderlich, wenn da und dort eine gewisse Erregung Platz gegriffen hat, doch ist es keinesfalls rasch, diese Tendenzen heute schon als bindend anzuerkennen. Wir haben inzwischen mit den zuständigen Stellen Rücksprache genommen, als deren Ergebnis zusammenfassend festgestellt werden kann, daß auch hier wieder einmal nicht so heiß gesprochen wird, wie gefochtwird. Die nationalsozialistische Regierung sowohl als auch die Länderregierungen sind nach wie vor willens, Preisrückgänge zu unterstützen, sofern dies auch nur irgendwie angingig ist, obgleich nicht vergessen werden kann, daß die Preise einer großen Anzahl von Bedarfartikeln, gerade auch von Fleisch und Würst, noch nicht wieder den Stand von 1913 noch den von 1928 erreicht haben und daß die Schlachttierpreise noch nicht einmal 75 v. H. des Preises von 1913 erreicht haben. Wer entschlossen ist, die gegenwärtige Entwicklung vorurteilslos zu betrachten, wird bestätigen müssen, daß noch niemals in den letzten Jahrzehnten die Fleischpreise einen so niedrigen Stand erlangt haben, wie im Jahre 1933. Andererseits jedoch fordert die Tatsache, daß der Fleischstand die Krise verhältnismäßig gut überstanden hat, ein Nachgeben seitens des letzteren gegenüber dem Verbraucher, wenn der Erfolg der nationalsozialistischen Arbeitsfront, die Kaufkraft der breiten Masse wesentlich gehäuft zu haben, nicht wieder illusorisch werden soll. Wir legen unseren Lesern nahe, im gegenwärtigen Augenblick bei ihren Fleischkäufen die billigen Sorten, insbesondere Rindfleisch, vorzuziehen, zumal der Schweineauftrieb infolge des Futtermangels im Frühjahr dieses Jahres und infolge der Drosselung der Einfuhr von Auslandsschmalz vorübergehend etwas zurückgegangen ist.

Angenommen wir noch, daß nach unseren Informationen im württembergischen Fleischgewerbe, dessen Preise übrigens schon seit langem sich unterhalb derer Badens, Bayerns und Norddeutschlands befinden, in den nächsten Tagen eine endgültige Preisverbilligung Platz greifen wird, die sich in einer nicht unwesentlichen Verbilligung der Fleischpreise und auch des Schmalzpreises auswirken dürfte.

**Rundgebung
des deutschen Hausbesitzes**
Stuttgart, 26. Oktober.

Der Präsident des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine e. V., Tribius, und der Leiter des Verbandes preussischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine, von Velten, hielten heute dem Reichskatholik und Oberbürgermeister Strölin aus Anlaß der am Sonntag vormittag 10 Uhr in der Stadthalle in Stuttgart stattfindenden großen Kundgebung des deutschen Hausbesitzes Besuche ab. Auf dieser Kundgebung werden sprechen: Der Führer der Wirtschaft, Staatsrat Graf von der Goltz und der Oberbürgermeister von München, Fiedler, Leiter der Kommunalpolitischen Abteilung der NSDAP.

**Einbrecher
von zwei Frauen festgenommen**

Aixheim a. N., 26. Oktober. Einen frechen Einbruch versuchte in Kirchheim a. N. der 38 Jahre alte ledige Eugen Weidenbach von Stuttgart; allerdings hat er sich den Ausgang seiner Tat wohl etwas anders vorgestellt. Während die Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren, schlich er sich in das Haus der Witwe Johanna Mayer. Dort durchwühlte er sämtliche Räume nach Geld. Es fielen ihm eine Herrschenscheuhölzer, ein Öhring und Damenstrümpfe in die Hände. Als er gerade beim Einpacken war, kam die Witwe Mayer mit ihrer verheirateten Tochter nach Hause. Sofort wollte der Dieb auf einem geflohenen Rad das Weite suchen, wurde aber durch energisches Zugreifen der beiden Frauen an der Flucht verhindert. Nach herbeigerufenen Männern brachten den Einbrecher auf das Rathaus, von wo aus er dann ins Amtsgericht Weingarten eingeliefert wurde.

Jägerpech

Wetzach, 26. Oktober. Am Mittwoch nachmittag stieß einem hiesigen Jäger an der Straße nach Reute in der Nähe des Wetzertales ein Mißgeschick zu. Der Jäger schoß auf einen Hasen; dabei prallte der Schuß von der Straße ab und in vielen Splittern ging der Schrot feinstwärts. Unglückschicksale trafen einen Splitter ein in der Nähe auf einem Kartoffelfelder arbeitendes, etwa 13 Jahre altes Mädchen, das vom Schützen vorher nicht bemerkt worden war. Das Mädchen erhielt an der Hand und am Oberkörper Verletzungen, die sich aber laut ärztlicher Untersuchung als unbedeutend herausstellten, so daß es anderen Tages wieder in die Schule gehen konnte. Der Jäger, der seinen Weidmannsberuf schon seit 50 Jahren ausübt, ohne daß ihm ein Unfall zugestoßen wäre, nahm sich sofort um die Verletzte an.

**Mit Dolch und Fußtritten
Schwere Mißhandlung**

Bad Wimpfen, 26. Oktober. In der Nacht zum Montag (Kirchweihmontagnacht) bearbeitete nach vorausgegangenem Streit ein Mann namens Wagner den Käufer Friedrich von Oberginpern bereit mit einem Dolch und Fußtritten, daß dieser bewußtlos weggetragen und schwer verletzt nach Rappenaau übergeführt werden mußte.

Kalen, 26. Oktober. (Den Abhang hinuntergestürzt.) Am Donnerstag abend fuhr das Lastauto der hiesigen Niederlage der Goldschmied-Waarenerei Ullm, von Theuhenberg kommend, auf der Straße, die von „Lisch und Bank“ nach der Stadt hinunterführt. Etwa 40 Meter unterhalb des Steinbruchs und der Langersteige geriet das Lastauto links vom Weg ab und stürzte sich einigemal abwärts, den Abhang hinunter. Von den drei Insassen wurden Georg Gerkenmeier sen. schwer verletzt, der Fahrer Knacht und ein Mitfahrer namens Stoll aus Stuttgart glücklicherweise ohne Verletzungen davon. Ueber das Befinden des schwerverletzten verkannt, daß er zwei Rippen und einen Arm gebrochen, sowie Verletzungen am Kopf erlitten hat. Man befürchtet, daß durch die Rippenbrüche auch die Lunge verletzt wurde.

Oberndorf a. N., 26. Okt. (Der Schöpfer des Kaiserdenkmals gestorben.) Bei der Gedenkfeier des Wilhelm-Kaiser-Denkmal in Oberndorf drückte Direktor R. M. Kauer in seiner Ansprache das Bedauern aus, daß der Schöpfer des Denkmals, Bildhauer J. B. Schreiner, wegen schwerer Erkrankung dem Feste nicht beizuwohnen könne. Inzwischen ist dieser vor ein paar Tagen in Köln gestorben. J. B. Schreiner, der auch das Wilhelm-Kaiser-Denkmal auf dem Friedhof zu Oberndorf erstellt hat, erreichte ein Alter von 68 Jahren.

Schwarzes Brett
Verzeichnis Radfahrervereine.

Amt für Beamte Kreis Hagold
Nach einer Mitteilung der Württ. Verwaltungs-Akademie Stuttgart e. V. soll in diesem Winter erstmals eine Vorkursreihe der Württ. Verwaltungs-Akademie in Horb a. N. stattfinden. Die Vorkursreihe — zugleich Schulungs-vorträge des Amtes für Beamte der NSDAP, Kreis Horb a. N. und des Vereins Württ. Verwaltungsbeamten, Bezirk Horb a. N. wird voraussichtlich 16 Stunden umfassen und an zwei Samstag-Nachmittagen und Sonntag-Vormittagen stattfinden. Nähere Mitteilung über die Vorträge, Zeit und Ort der Vorlesungen erfolgt später. Die Hörer sind ordentliche Hörer oder Gasthörer. Sie werden bei Zahlung der Pauschalgebühr als Vollhörer, sonst als Einzelhörer eingeschrieben. Als ordentliche Hörer sind zugelassen, Beamte und Beamtenanwärter des gehobenen mittleren und höheren Dienstes, als Gasthörer sonstige Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst, sowie Angehörige freier Berufe. Die Gebühren betragen voraussichtlich für Vollhörer 3 Mark, für Einzelhörer, die für die einzelnen Vorlesungen teilgenommenen Beträge. Hierzu tritt für die ordentlichen Hörer eine Einschreibgebühr von 0.50 Mark, für die Gasthörer eine solche von 1.— Mark. Die Hörgebühren sind mit der Anmeldung ganz zur Zahlung vorzulegen und vor Beginn der Vorlesungen zu entrichten. Nähere Mitteilung über die endgültige Höhe der Gebühren usw. erfolgt später. Die Geschäftsstelle der Württembergischen Verwaltungsakademie wünscht nun umgehend eine Uebersicht über die zu erwartenden Gast- und Vollhörer. Ich bitte daher, umgehend bis längstens Montag Abend 8 Uhr an Oberleitetraut Kaulz, Rathaus Telefon 314 zu der Vorkursreihe sich anmelden zu wollen. Heil Hitler! Der Kreisamtsleiter.

HJ-Gesellschaft 1/III/126
Die ganze Gesellschaft tritt heute abend 7.30 Uhr am Stadtkaser zum Besuch des Vortrags im Löwen an. Der Ges.-Führer.

EdM. Standort Hagold
Wir gehen heute abend gemeinsam zu dem Vortrag in den Löwen.

**Ehrung
der alten NSD.-Kämpfer**

Berlin, 26. Oktober. Der Stabsleiter der PD. hat folgende Anordnung erlassen: Bereits vor der Nachtübernahme kämpften hunderttausende Arbeiter in den Betrieben als NSD.-Männer für Adolf Hitler und seine Idee. Sie haben ebenso treu ihre Pflicht erfüllt wie jeder Parteigenosse. Deshalb wurden bereits in einer Anordnung vom 22. Oktober 1932 der NSD. mit Genehmigung des Führers Fahnen verliehen und auch diesen Schmpathisierenden das Tragen einer Uniform genehmigt. Da diese NSD.-Kameraden durch die Mitgliederliste der Partei noch nicht in die Partei aufgenommen werden konnten, erinnere ich heute an diese Anordnung und erweitere sie wie folgt: 1. Die NSD.-Mitglieder, die Parteigenossen sind und ein Amt in der DAJ. und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verwalteten, sind politische Leiter der NSDAP. und tragen deren Rangabzeichen, sie sind in den Stab der NSD. einzubauen. Die Ernennung von politischen Leitern und die Bestätigung Rangabzeichen der PD. anlegen zu dürfen, wird nach den Bestimmungen des Personalamtes der PD. durch die zuständigen Beauftragten vorgenommen. 2. NSD.-Kameraden, die vor der Nachtübernahme bereits Mitglied der NSD. waren, aber keine Parteigenossen sind, tragen Dienstanzug wie folgt: Blaue Hülse mit NSD.-Abzeichen und schwarzem Lederriemen, braunes Hemd mit Halbkreuzarmband und schwarzem Binder, schwarzes Koppel, Verchluss mit NSD.-Abzeichen, schwarze Stiefelsohle und schwarze Stiefel. 3. Da die Organisation der Deutschen Arbeitsfront und NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ viele Amtswalter und Amtswarte verlangt, die weder Parteigenossen noch NSD.-Kameraden im obigen Sinne sind, die aber wegen ihres Amtes herausgehoben werden müssen, wird angeordnet, daß diese nach einem Jahr Bewährung als Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront bzw. Amtswarte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den gleichen Dienstanzug tragen, wie unter Nr. 2 aufgeführt.

Tailfingen, Ost. Tailfingen, 26. Okt. (Der vermählte Sohn heimgekehrt.) Der seit Sonntag abend als vermählt gemeldete Erich Amann von hier ist im Laufe des Dienstag wohlbehalten bei seinen Eltern wieder eingetroffen. Er hat den Weg von Tailfingen nach Tailfingen zu zug zurückgelegt, zweimal hat er im Freien genächtigt, ohne daß er an seiner Gesundheit Schaden nahm. Infolge eines Irrtums hat Amann am Sonntag abend keine Kameraden verloren und als er den Tailfinger Omnibus nicht mehr fand, den Weg auf Schürers Rappen zurückgelegt.

Sonntagsgedanken

Von W. Rehm

Ihr habt mich nicht erwidert, sondern ich habe euch erwidert, und gesagt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe.

Mit diesem Wort hat Jesus nicht nur das zwischen ihm und seinen Jüngern bestehende Verhältnis beschrieben, sondern er hat dadurch auch jenes unwiderwindliche Sendungsbewußtsein in sie gelegt, das sie befähigte, einer Welt von Feinden gegenüber zu treten und in vielfältiger Frontenstellung durch die Jahrhunderte hindurch einen neuen Lebensinhalt durchzusetzen. Das war zu allen Zeiten ihre Kraft und gab ihrem Wirken die bestimmte, zieliche Richtung, daß sie wußten, ihren Weg nicht aus Eigenwillen zu gehen oder in menschlichem Auftrag zu handeln, sondern die Bewußtheit ihrer göttlichen Sendung unerschütterlich in sich trugen. Hier liegt das Geheimnis der wunderbaren inneren Kraft der Menschen, welche durch Christus mit Gott in ein festes inneres Lebensverhältnis gekommen sind. Sie sind unabhängig geworden von der Menschen Gunst oder Haß, dem Glück oder Unglück der Verhältnisse; sie gehen ihren Weg unbeirrt vorwärts, sich an nichts anderes an richtend als am Willen Gottes und getragen von der Gewißheit, daß sie gesegnet sind, Frucht zu bringen, die da bleibt. So wurden sie Sieger über Welt und Zeit, Tod und Grab.

Das alles setzt freilich voraus, daß der Mensch von seinem eigenen Menschenwesen innerlich zuerst durch Gottes Gnade und Jesu Hilfe befreit und allein Gott zu Werkzeuge bereitet wurde. Diejenigen, welche Gottes Willen verkörpern und zur Durchführung bringen sollen, müssen zuerst selbst neue, andere Menschen geworden sein. Wer von diesem Geheimnis der durch Jesu Geist vollbrachten inneren Neuschöpfung an sich selbst nichts erfahren hat, der weiß auch nichts von diesem großen, herrlichen Sendungsbewußtsein. Nur aus solchem Sendungsbewußtsein heraus konnte auch der nationalsozialistische Kämpfer sein Werk tun. Es war Gottes Gnade, daß er unserem Volk in den Tagen, da alles drunter und drüber ging, das Volkleben aus den Angeln gehen wollte, Zuverlässigkeit und Treue, Selbstlosigkeit und Opferkraft selten geworden waren, Männer und Frauen erweckte, die sich mit unerschütterlichem Mut furchtlos und tapfer daran machten, dem Verderben einen festen Damm entgegenzusetzen. Sie konnten dieses Werk nur tun und vollenden, weil sie sich zu diesem Kampf berufen und ausgesandt wußten von dem, der ihr Leben in seiner Hand hält. Sie wußten, daß dieser Kampf nicht ihre eigene, menschliche Sache war und daß sie nicht selbst diese Sache willkürlich vom Jahn gerissen hatten, sondern daß sie nicht anders konnten, denn reden, wirken und kämpfen um die Durchsetzung der Rettungstat, welche der ewige Gott in seiner großen Gnade und Barmherzigkeit durch Adolf Hitler herbeiführte. Sie wußten, daß es um die Dabingabe ihres Lebens nicht schade war, sondern daß daraus Frucht erwachse, die da bleibe. So wurde das Blut unserer Gefallenen der Sonne für das Dritte Reich. Man hat heute in weiten Kreisen schon viel zu rasch wieder vergessen oder hat es noch nie gewußt, welche Entschagungen, Mühen und Opfer die allein Kämpfer unserer Bewegung auf sich genommen haben. Es ist nicht nationalsozialistische Art, das besonders zu unterstreichen. Wenn trotzdem das Volk daran erinnert werden muß, so geschieht es, darum, damit klar wird, daß das nunmehr geschaffene Werk nur dann im Kampf mit der uns feindlichen Welt erhalten werden kann, wenn das deutsche Volk das Vermächtnis der Kämpfer Adolf Hitlers aus der Zeit vor der Nachtbergerung hundert- und tausendfach in die Tat umsetzt.

Angesichts des weltgeschichtlichen Kampfes unserer Nation ist es mehr denn je notwendig, daß die Haltung des deutschen Menschen in dem Willen und der Kraft der ewigen Macht Gottes verankert ist, daß wir alle unsere Pflicht und unsere Aufgaben in diesem Kampf als göttliche Sendung erkennen und tun. Kurzum: Der Daseinskampf unseres Volkes muß getragen und gespiegelt werden aus den unvergänglichen Kräften der Ewigkeit. Bei diesem Daseinskampf geht es nicht bloß um die irdische Existenz unseres Volkes, sondern um die Erfüllung einer bestimmten göttlichen Sendung, die unserer Nation aufgetragen ist im Kampf wider die finsternen Mächte, welche Welt und Menschheit beherrschen. Dieser Kampf muß darum gerade vom Christenmenschen voll und ganz beachtet und in erster Linie mitgekämpft werden. Wir werden ihn aber als Volk nur dann siegreich zu führen vermögen, wenn aus unserer inneren Haltung klar wird, daß auch von uns das Wort gilt: „Ihr habt mich nicht erwidert, sondern ich habe euch erwidert, und gesagt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe.“

Aus solcher göttlichen Lebensverbundenheit und festem Sendungsbewußtsein heraus kämpfend, werden wir den Durchbruch, der in Deutschland geschehen ist, zu einem bleibenden gestalten und bereichern, mit unserem nationalsozialistischen Volk einen neuen Zeitabschnitt in der Weltgeschichte einzuleiten.

Lokales

Mißbrauch des Begriffs „Führer“

Von allen möglichen Vereinen und Verbänden ist es allmählich Sitte geworden, an die Stelle des bisherigen Vorstands oder Vorsitzenden einen „Führer“ treten zu lassen. Trotz der immer wieder ergangenen Anweisung, daß diese Bezeichnung eine einmalige, im Begriff stehende ist, haben sich eine Anzahl Vereine und Verbände nicht entschließen können, den bei ihnen früher gebräuchlichen Titel wieder einzuführen.

Es scheint da und dort das Verständnis dafür zu fehlen, daß es eine Verabwöhnung des Begriffs „Führer“ ist, wenn jeder Kameradschaftsverein sich einen Vereinsführer zulegt.

Nach der neuesten Anordnung des Stadtleiters der PD., Dr. Ley, ist innerhalb der Partei und ihrer Untergliederungen die Bezeichnung „Führer“ — abgesehen von den traditionellen Namen der SA., SS., HJ., usw. — verboten. Was der Partei recht ist, muß der Gruppe der Vereine und Verbände billig sein, um so mehr als diese unangebrachte Bezeichnung „Führer“ verdächtig nach Mysterium Nationalsozialismus aussieht. Aus diesem Grund hat der Vereinsführer zu verschwinden und wieder dem Vorsitzenden oder Vorstand Platz zu machen. In ähnlicher Weise wird z. B. noch Mißbrauch mit dem Titel „Sachleiter“ getrieben. Es muß einmal festgelegt werden: Es gibt in Württemberg nur einen Sachleiter, den Sachleiter der PD. Die Begriffe Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleiter sind ausschließlich der PD. vorbehalten.

Einheitsbewertung des Grundbesitzes 1935

Die Bewertung des Grundbesitzes wird vorgenommen für Steuerzwecke. Die letzte Bewertung zu diesem Zweck war am 1. Januar 1931 gemacht worden. Die nächste Bewertung ist nun durch einen Rundschreiben des Reichsfinanzministers vom 26. September 1933 für den 1. Januar 1935 festgesetzt worden.

In einem Erlaß vom 31. Juli 1934 (Zeitschriften S 2321 A — 186 III) gibt der Reichs-

finanzminister die Grundlagen bekannt für die Neubewertung des Grundbesitzes.

Ab 1. Januar 1936 werden alle Grundbesitzer der Länder und Gemeinden nach dem Reich festgesetzten Einheitswerten auf Grund der Bewertung vom 1. Januar 1935 erhoben werden.

Die Personenstandsaufnahme als Steuererklärung

Wenn in diesem Jahre am 10. Oktober — wie alljährlich — eine Personenstandsaufnahme durchgeführt wurde, so ist das diesmal für die Grundstücksbesitzer zugleich eine Steuererklärung, d. h. die Unterlagen für die Bewertung am 1. Januar 1935 wurden gewonnen durch Erklärungen des Hausbesitzers auf besonderen Anlagen, die der Hausliste beiliegen. Die Anlage 1c zur Hausliste stellt Fragen über den bautechnischen Zustand des Hauses. Diese Anlage und die Hausliste selbst sind die eigentlichen Bewertungsunterlagen für die am 1. Januar 1935 stattfindende Bewertung; sie sind Steuererklärungen. Der Grundeigentümer muß sie selbst ausfüllen, nicht der Verwalter des Grundstückes, wenn er nicht auch der Steuerbevollmächtigte des Grundeigentümers ist. Die gesetzlichen Bestimmungen verlangen, daß Steuerbevollmächtigte archiv sind; ein nichtarchivischer Grundstücksverwalter kann also nicht Steuerbevollmächtigter sein, folglich ist er auch nicht berechtigt, die Hausliste auszufüllen; der Eigentümer muß es selbst tun oder aber einen beim Landesfinanzamt zugelassenen Steuerbevollmächtigten damit beauftragen.

Vor dem 1. Januar 1931 wurde der Wert des Grundstückes ermittelt aus dem Wehrbeitrag. Die letzte Bewertung basierte auf der Jahrsrohmierte, ebenso wird der Wert des Grundstückes für die Bewertung 1935 aus der Jahrsrohmierte ermittelt werden.

Nahrung

Hinter den hohen Milchpreisen des großen Gebäudes im Zentrum der südwestdeutschen Hauptstadt liefen die Notationomastischen. Die Treibriemen surten und hunderte von Händen hoben große Papierrollen, seihen metallene Rührhaken, pressten, bündelten, drückten, Broschieren und eingebundene Bücher entstanden, gute Bücher. Solche, die von großer deutscher Vergangenheit sprechen, die von großer Gegenwart und von Idealen, hehrer deutscher Zukunft. Auch die Rollen, die Vertonung alter wunderbarer deutscher Volkslieder, wurden hier wieder in neuen großen Auflagen hergestellt, nachdem die Papiere, die mit albernem, knalligen, wesenfremden Schlagern und Jazzkompositionen vollgeschmiert waren, der Einkämpfung verfallen waren. Hier erzeugte man leibliche und geistige Nahrung für die deutsche Volksgemeinschaft. — Ein paar Kilometer weiter, wo die große Stadt zu Ende war und wo sich hinter Heinen Vorstadt-Rechtungshausen Felder, Wiesen und Wälder ausdehnten, da pilgerten deutsche Bauern. Sie gingen hinter ihren Pferden, mit dem sich ein wenig wiegenden, weitausholenden, ewig gleichmäßigen Schritt, wie ihn eben der deutsche Bauer an sich hat. Sie sahen auf das Handpferd, das in der Hand geht, vor sich und auf die aufgerissene Ackerkrume unter sich, und in ihnen wohnt die Treue zu diesem ihrem angekommenen Boden. Die am Streichbrett und an der Schar der Flügel sich reibende Muttererde hat diese rolligen Metallteile wieder spiegelblank gemacht. Auch die nach antrengender, ermüdender Erntearbeit matten Augen der Bauern strahlen wieder Glanz aus. Es sind die klaren Augen des Erdgebundenen, in denen sich Zuversicht spiegelt und Hoffnung auf eine neue gezeichnete Ernte. Diese Augen gehören den Setzigen, den Schäften, die in rastloser Arbeit um der deutschen Volksgemeinschaft willen, für diese das Wichtigste erzeugen, des Lebens Nahrung das Brot.

Geistige Nahrung — und Nahrung für den Leib. Beides für die Nation unentbehrlich — am unentbehrlichsten aber die leibliche. Eine

solche in sich aufgenommen zu haben, ist je wohl überhaupt die notwendige Voraussetzung dafür, fähig zu sein, die geistige Nahrung in sich aufnehmen zu können. Die Letztäre der Bücher und das Verständnis für sie, erfordert einen aufnahmefähigen Geist und ruhige Nerven. Das vermittelt die gesunde Nahrung, die der deutsche Bauer durch Bebauung und Pflege des deutschen Acker erzeugt. — Wer nicht in der Lage ist, Bücher zu kaufen, nun der hat immerhin Gelegenheit, sich dieselben für ein paar Pfennige aus Leihbibliotheken auszuleihen. Er kann auch ohne Geldaufwand in Verkaufsstellen, oder dieselben bei einem wirtschaftlich besser gestellten Freunde oder Bekannten lesen.

Anders steht es um die leibliche Nahrung. Der wirtschaftlich gut Gestellte braucht sie ebenso unbedingt notwendig, wie der wirtschaftlich schwach Gestellte und der Arme. Aus dieser Zusammenhangsfolge, eisernen Notwendigkeit heraus, erkannten die Verantwortlichen im Dritten Reich, daß man diese unentbehrliche leibliche Nahrung, die der deutsche Boden liefert, loslösen mußte von den Schwankungen des profitierbaren, kapitalistischen Marktstroms. So zeigen die Preise für die Produkte, die jedem Volksgenossen unentbehrlich sind — die Preise für die leibliche Nahrung keine Schwankungen mehr; das heißt Schwankungen, die den „Tendenz“ steigender oder fallender „Börse“ eigen waren. Jetzt wird festgelegt — so und soviel von dem oder dem Landesprodukt wird zur Ernährung des deutschen Volkes gebraucht und diese Erzeugung werden dem Verbraucher zu einem Preise geliefert, den er bezahlen kann, dem Erzeuger zu einem Preise abgekauft, daß er bestehen kann. Die landwirtschaftlichen Getreide, oder Karstoffabriken waren von jeher das A und das O einer aus dem deutschen Mutterboden wuchernden selbständigen — kapitalistischen — „Erwerbsbetätigung“. Sie sind dem gesunden, häuslichen Betrieb mit seiner vielfältigen Wirtschaftswelt gewachsen und bilden die Grundlage einer gesunden Bedarfsdeckungswirtschaft.

Herbststürme gehen über das Land. Der Winter kommt — der Frost wird wieder weichen — Frühjahrsflut wird ihre Strahlen wieder in deutschen Acker senden. Neue Saat — neue Ernte und wieder, neues Brot.

Der nimmermüde Helfer

In das Wirtschaftchaos einer liberalistischen Epoche, in der einer den anderen bekämpfte, in der der Ruin des einen die Freude und den jahrankeles brutalen Aufstieg des anderen bedeutete, knallten die flatternden Freiheitsfahnen des nationalsozialistischen Deutschland. Es war ein Ton, der das Gegeter derer verschlang, die von der Zerspaltung des deutschen Volkes seit wurden, derer, denen alles an einer leibhaftigen Grundstimmung des Volkes lag. Der Knall war gut! Er brach die Vethargie und gab dem deutschen Volk seinen angeborenen Arbeitswillen wieder. Für diesen Vorgang haben wir einen Ausdruck: „Arbeitschlacht“. Sie tobt in den deutschen Landen, diese Schlacht, sie ändert das Antlitz der deutschen Erde, sie bringt Kampflust in stillgelegte Betriebe und in die verzagten Herzen Millionen arbeitstüchtigen Volksgenossen. Der Sparsinn als nimmermüder Helfer greift ein in diese Schlacht, fällt in die Speichen verrosteter Räder und bringt sie wieder in Gang. Armeen von Helfern kommen aus den Toren der Kreditgenossenschaften, Banken und Sparkassen. Auch Dein Erspartes in Sparduck oder Pfandbriefen und Anleihen wandert mit in dieser Armee. Es lohnt sich wieder zu schaffen und zu arbeiten.

Durch den Klang der Werbetrömmel hindurch, die uns zum Sparen mahnen, hören wir den metallenen Pulsschlag der Arbeit, wir hören ein leises Summen: Es sind die Sparspennige, die in die Wirtschaft rollen und wieder zurück zum Verbraucher — in ewig gleichem Lauf.



Herrenmenschen

Illustration durch G. Kermann, Romanzentrale Stuttgart

61

Sie nickte und reichte ihm die Hand, die er nach flüchtigen Druck wieder fallen ließ. Mit ihren ruhigen, festen Schritten verließ Frau Walter das Zimmer. Baldasar Nidisch aber war jetzt wieder ganz der finere, gewissenhafte Geschäftsmann, der dir vorausgabte, umme in ein Buch einzutragen und eine Bemerkung dazu schrieb, die ausdrücklich besagte, daß mit dieser Summe sein Privatkonto zu belasten sei. Als ein paar vereinzelte Nachtschwärmer an dem Hause des Geldfürsten vorbeiflogen, beannte in einem einzigen Zimmer noch Licht — ein einsamer Mann rechnete und entwarf Pläne. Auf der Ecke des Schreibtisches aber stand vergessen und erkaltet ein Teller Suppe.

Kapitel

Dieh von Rosen ließ sich von seinem Diener den Mantel umhängen. Noch einen Moment blieb er am Fenster stehen, ehe er nach dem spiegelblanken Zylinder und nach den weißen Handschuhen griff. So miserabel war ihm noch vor keinem Mannem gewesen, wie heute, wo er sich die Braut holen sollte. Dieh hatte im Moment keinen andern Wunsch, als daß alles vorbei sein möchte. Endlich ging er. Das Auto wartete bereits. Er warf sich in die graufamteren Bolster, der Chauffeur wußte Bescheid, das Tuten der Hupe erklang und fort ging es. Dieh konnte in Ruhe seinen unerfreulichen Gedanken weiter nachhängen. Möglich hielt das Auto mit einem Rud. Dieh stieg aus und schickte den Wagen nach Hause. Er brauchte ja keinen Korb zu fürchten, da war viel zu

gut vorgearbeitet. Festen Schrittes stieg er die Treppe hinauf, die zur Privatwohnung des Herrn Nidisch führte. Auf sein Klingeln öffnete ihm der Diener, der ihn sofort, nachdem er ihm Hut und Mantel abgenommen, in den Salon führte.

Frau Walter empfing ihn. Sie entschuldigte ihren Bruder, der bald erscheinen würde, und bat Dieh, Platz zu nehmen. Während er sich höflich mit ihr unterhielt, mußerte er unauffällig seine Umgebung. Die Einrichtung bestand aus gediegenen Eichenmöbeln, aber dem jungen Herrenreiter entgingen nicht die Geschmackslosigkeiten, die man sich hier zuschulden kommen ließ. Und er dachte ingrimig: Geschmack und verfeinerte Kultur können eben durch allen Reichtum nicht herangezäubert werden, das muß angeboren sein.

Frau Anna gab sich alle Mühe, nicht aus dem Rahmen gesellschaftlicher Bildung herauszufallen. Er bemühte sich, den zukünftigen Verwandten heroorzukehren. Endlich kam Nidisch. Seine mächtige Gestalt war in einen Grad von altmodischem Schnitt gezwängt. Kurz begrüßte er Dietrich, der aufgesprungen war und eine tadellose Verbeugung machte. Ohne Umstände ließ Nidisch sich in einen Sessel fallen. Er langte sich vom nebenstehenden Rauchtisch eine Riefenzigarre und qualmte wie ein Fabrikfahlot.

Dieh gab sich einen Rud und richtete seine schlante Gestalt hoch an.

„Herr Nidisch, gestatten Sie mir, Sie um die Hand Ihrer Fräulein Tochter zu bitten.“ sagte er ernst und fest. Nidisch reichte ihm die mächtige Pranke.

„Sparen wir uns die Worte, es ist alles in Ordnung.“ sagte er kurz. „Wo ist Christa? Bitte, rufe sie, Anna.“

Frau Anna entfernte sich, um den Wunsch des Bruders zu erfüllen. Nidisch und Dieh wedelten ein paar Worte.

Da kam Christa!

Dieh ging ihr entgegen und küßte ihr die Hand. Sie ließ es geschehen; wennschon sie ihm die Hand am liebsten entzogen hätte. Sie sah sehr blaß aus und das greisblaue Kleid hob die krankhafte gelbliche Farbe ihres Teints noch mehr hervor.

Dietrich dachte: Sie sieht aus, als sei sie schwer leidend. Dieh fragte leise: „Gnädiges Fräulein, ich bitte die Kühnheit, Ihren Herrn Vater um Ihre Hand zu bitten. Darf ich hoffen, daß mir aus Ihrem Munde ein freundliches „Ja“ zuteil wird?“

Christa schlug, wohl kaum erriemmal in ihrem Leben, die Augen voll auf und sah ihn eine Sekunde lang an.

Dieh von Rosen dachte: Sie ist ein liebes Ding, ich will gut zu ihr sein. Da auch sie mich nicht liebt, läßt sich vielleicht eine ganz gesunde Paß finden, auf der wir unser Heim aufbauen können. Er sah sie bittend an und unter diesem Blick kam ein leises „Ja“ von ihren Lippen.

Dieh konnte nicht anders — er küßte ihre Stirn. Dann trat sie leise erschauernd zurück.

Nidisch stand auf. „Sie bleiben doch zum Essen? Wir müssen Sie entschuldigen, ich habe zu tun. Ich werde Ihre Eltern anrufen, bis zu deren Erscheinen ich dann wohl fertig bin. Auf Wiedersehen also bis nachher.“

Christa dachte später oft an diesen Tag zurück. Es war alles an ihr vorbeigekommen wie in einem Traum. Oder besser gesagt, es war ihr, als ginge sie das alles nichts an. Als sei es eine völlig Fremde, die man da verlobt hatte, und als sei sie, Christa, nur eine frumme Zuschauerin. Sie wies die warme Freundlichkeit der zukünftigen Schwiegermutter weit von sich, weil sie diese nicht für echt hielt. Für ihren Vater hatten sie nichts übrig als ein feindseliges Mißtrauen.

Am andern Tage wurden die Verlobungsanzeigen weggelassen. Gratulanten kamen und gingen. Christas Freundinnen kamen atemlos vor Ueberraschung. Doch Christa blieb still und schweigsam. Sie erfuhren nichts Näheres. —

(Fortsetzung folgt)



Bilder vom Tage



Bildtelegramm aus Melbourne
Die Siegerehrung im Luftrennen London — Melbourne. Der Stifter d. 10 000-Pfund-Preises, Robertson, begrüßt die beiden siegreichen englischen Flieger Scott und Black



Künstliche Astern im Dienste des WHW.
Die deutsche Kunstblumenindustrie in und um Sebnitz (Sachsen) ist zur Zeit mit der Herstellung von Millionen künstlicher Astern beschäftigt, die im Rahmen des Winterhilfswerks im November zum Verkauf gelangen werden. Auf unserem Bilde werden die künstlichen Blumen in flachen Kartons verpackt, um später in alle Teile Deutschlands zu gehen



Das Stratosphärenchepaar
Der Zwillingstäter des bekannten Stratosphärenfliegers Dr. Jean Piccard mit seiner Frau, die beide auf dem Ford-Flughafen bei Detroit zu einem Flug in die Stratosphäre aufgestiegen sind. Das Ehepaar hat eine Höhe von 16 000 Meter erreicht. Der erhoffte Weltrekord wurde also nicht erzielt



710 Kilometer in der Stunde



Der Italienische Flieger Agello hat am Gardasee mit seinem Spezialflugzeug 710 Stundenkilometer Geschwindigkeit erreicht. Diese Zahl stellt alles Bisherige in den Schatten

Die Zweiten im Australienfluge
Die beiden holländischen Verkehrsflieger Parmentier (rechts) und Moll (links), die mit ihrer Douglasmaschine in Melbourne als Zweite ankamen. Ihre Leistung beginget allgemeiner Bewunderung, da es sich bei der Douglas um eine der üblichen schweren Verkehrsflugzeuge, also um kein Rennflugzeug, handelt. Die Königin der Niederlande hat die Flieger in den Adelsstand erhoben

Eine Massenkundgebung der Sudetendeutschen
Die neugegründete Heimatfront unter Führung von Konrad Henlein hielt in Böhmisch-Leipa ihre erste Massenkundgebung ab, die von 20000 Personen besucht war. Die Heimatfront bezweckt die Einigung und Sammlung des gesamten Deutschums in der Tschechoslowakei. Unser Bild gibt einen Teilausschnitt aus der Kundgebung wieder. Im Vordergrund links die Fahne der Sudetendeutschen Heimatfront



Das Staatsbegräbnis für Generaloberst von Kluck
Bild links: Am Grabe des toten Heerführers in Stahndorf. Rechts vom Sarge Hofprediger Doehring, der die Trauerrede hielt. Im Hintergrund links die Fahne der Sudetendeutschen Heimatfront



Bild rechts: Der Trauerzug von der Kapelle des Stahndorfer Waldfriedhofes zum Grabe. Der Lafette mit dem Sarge voran schreiten die Träger der Ehrenzeichen des Verstorbenen



Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 28. Oktober

- 6.35 Galerienkonzert
- 8.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 8.25 Gumnastik
- 8.40 Boner über uns
- 9.00 Sonettliche Morgenfeier
- 9.45 Morgenmusik
- 10.10 Wisa Iohannis von Boet
- 10.45 Deutsches Volk — Deutsches Erbe
- 11.30 Uebertragung einer Rundfunkmusik zum Tag des deutschen Handwerks in Braunschweig
- 12.30 „Ehre Care deutschen Meister!“ (Schallplattenkonzert)
- 13.00 Kleines Kamel der Welt
- 13.15 Im Land des Weins und des Gelands
- 13.45 Stunde des Handwerks
- 14.00 Kinderstunde
- 15.00 „Immer mal wieder die Liebe!“ (Schallplattenkonzert)
- 15.30 Klaviermusik
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.30 Albenische Liebes- und Lustlieder
- 18.00 Funfbericht aus dem Tropen- genussgebiet anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Deutschen Institut für Kunst, Wissen in Fribingen
- 18.45 „Strenge und auch“ Eine Schallplattenkonzert
- 19.30 Zweistündliche Städtebilder: Saarbrücken

Montag, 29. Oktober

- 6.10 Uebung — Morgenmusik
- 6.15 Gumnastik
- 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
- 7.00 Frühkonzert
- 8.30 Gumnastik
- 8.45 Wetterbericht, Wasserhand-meldungen, Frauenkonzert
- 9.00 Funfberichte
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Schulfunk für alle Stufen (Wirtschaftswandlung durch Frankreich und Städtegegendung)
- 10.45 Zwei Stücke für Violine und Klavier
- 11.00 „Märche auf Piano-Accordion“
- 11.15 Funkwerkstattkonzert der Reichs-schallplattenkonzert
- 11.45 Wetterbericht und Frauenkonzert
- 12.00 Mittagskonzert
- 12.50 Zeitangabe, Sportbericht
- 13.05 Nachrichten, Wetterbericht

Dienstag, 30. Oktober

- 6.00 Frauenkonzert
- 6.10 Uebung — Morgenmusik
- 6.15 Gumnastik
- 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
- 7.00 Frühkonzert
- 8.30 Gumnastik
- 8.45 Wetterbericht, Wasserhand-meldungen, anst. Funfberichte
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Schulfunk — Oberstufe
- 10.45 Sommermusik
- 11.15 Funkwerkstattkonzert d. Reichs-schallplattenkonzert

Mittwoch, 31. Oktober

- 6.00 Frauenkonzert
- 6.10 Uebung — Morgenmusik
- 6.15 Gumnastik
- 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
- 7.00 Frühkonzert
- 8.30 Gumnastik
- 8.45 Wetterbericht, Wasserhand-meldungen anst. Funfberichte

- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Schulfunk — Stufe II
- 10.45 Vieder und Duet v. Schumann
- 11.15 Funkwerkstattkonzert d. Reichs-schallplattenkonzert
- 11.30 Sozialdienst für die Saar
- 11.45 Wetterbericht und Frauenkonzert
- 12.00 Mittagskonzert
- 12.30 Zeitangabe, Sportbericht
- 13.05 Nachrichten, Wetterbericht
- 13.15 — 13.15 Unter der Sonne Jaltend (Schallplattenkonzert)
- 15.00 Wintermusik
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.40 Gestern Bonlangert spielt
- 18.00 Versus musica
- 18.15 „Hornführung als Dienst an der Nation“
- 18.30 „Tein Handlung“
- 18.45 Die Regensburger Tomaten (Schallplattenkonzert)
- 19.00 Vachender Faust
- 20.00 Nachrichten
- 20.10 Unter Saar — Den Weg frei zur Verfassungsausschuss
- 20.35 Reichshilfsmusik: Stunde der jungen Nation „Wehrkreis“
- 21.00 „Von der Welt und von der Saar“
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 „Der Velebedanten“
- 22.45 Nachtmusik
- 24.00 — 2.00 Nachtmusik

Aus Stadt und Land

Nagold, den 27. Oktober 1934.

Sittlermarkt:

Die kulturelle Bedeutung einer Nation ist laut immer gebunden an die politische Freiheit und Unabhängigkeit derselben.
Mein Kampf.

„Gott grüße das ehrsame Handwerk“

Der bevorstehende Handwerkerfest löst die Erinnerung an alte Handwerkerbräute, an verklangene Handwerkerromantik wieder auf. So viele wertvolle Kunstschätze sind von dem einstigen Glanz, der über der Handwerkskunst schwebte und der von der heutigen nachschleppenden Generation vergessen wurde. Dem nationalsozialistischen Staat verdankt das Handwerk, daß der alte Ehrenstand wieder zu neuer Bedeutung an unserer Wirtschaftslage herausgehoben und ihm der Platz eingeräumt wird, der ihm gebührt. Von dieser neuen Aufgabe und der aufstrebenden Handwerkskunst, aufbauend auf unserer uralten Volkswirtschaft, erzählt und berichtet in prächtigen Bildern und Worten das neue Buch „Gott grüße das ehrsame Handwerk“, das soeben im Verlag „Das neue Deutschland“ in Leipzig erschienen ist. Es ist das Ehrenbuch des deutschen Handwerks, das etwas ganz Erstklassiges darstellt und das von jeder Handwerkerinnung angeschafft werden müßte. Es ist dasjenige Buch, das sich nicht nur für den Handwerker selbst, sondern für jeden Volksgenossen als ein Glanzstück in seiner Bibliothek empfiehlt. Ein Vorwort von Reichshandwerksführer Schmidt leitet das 200 Seiten starke, im Großformat gehaltene Buch ein. Die technische Gestaltung ist ganz hervorragend. Neben Bildern des Führers und seiner maßgeblichen Mitarbeiter, bringt es Bilder aus jedem Handwerksbereich und dazu außerordentlich interessante Artikel. In Bild und Text wird auch der alte Tradition des Handwerks gebührend gedacht. Bis in die jüngste Zeit hinein erlebt der Weser die großen Ereignisse des Renaubauens des deutschen Handwerks mit. In dunkler Reichenfolge ziehen die Bilder an dem Beschauer vorüber und es wird niemand geben, der nicht von diesem prächtigen Werk restlos begeistert ist.

Ganz besonders sollte aber jeder Handwerkermeister dies Buch erwerben denn es ist tatsächlich das Standardwerk des deutschen Handwerks, das wirkliche Ehrenbuch aller ehrbaren Meister und Gefellen.

„Die Franzosen und wir“

Heute abend 8 Uhr spricht im Röwenaal Pa. Dr. Frau Schenk-Kirchheim/Ted über das Thema: „Die Franzosen und wir“. (Der Vortrag ist von Lichtbildern begleitet.) Die Ortsgruppe Nagold der NSDAP, erklärt an die die gesamte Einwohnerschaft freundliche Einladung, während den Parteitagessen und den Angehörigen aller Gliederungen ein Erscheinen zur Pflicht gemacht ist!

Tonfilmtheater

Mittelholzer Abessinienflug

Der berühmte Schweizer Piloter Walter Mittelholzer hat zu seinen großen Flugtaten eine neue vollbracht, indem er zum ersten Mal über die Ostindien, Salsan-Afrika einen Flug nach Abessinien unternahm. Die Ausbeute dieses Expeditionsfuges ergab einen Film von dessen Größe und Wucht, Schönheit und Abenteuerlichkeit man nur immer wieder gebannt schauen muß. Ein Fülle von Einblenden ins Innere der von jeglicher europäischer Kultur unberührten Armenischen, von Wölfen, die ein Leben verkörpern, wie es das Urvolk der Erde einfließen, brutaler und menschlicher nicht geliebt haben kann. ...
Tausendendes Beiprogramm.

Niederfachsens Ferienjugend hat uns verlassen

Zwischen 4 und 5 Uhr nahern nachmittags man unsere Ferienkinder, Buben und Mädchen mit ihren lofterbewehrten Pflegemüttern und Vätern Richtung Bahnhof zutreden, galt es doch, nach 10-tägiger Abwesenheit wieder in die Heimat zurückzuführen. 90 in Nagold untergebrachte Kinder, zu denen sich nach Eintreffen des Altenerer Zuges noch 80 gestellten, fanden mit Geschenken reich beladen oben am Bahnhof und wurden von den Transportleitern aus ihrer Heimat, 4 Frauen und 3 SS-Männern in Empfang genommen und auf die Rückfahrt geprüft.

Bürgermeister Raier verabschiedete die Kinder mit recht herzlichen Worten und gab ihnen zu verstehen, was das neue Deutschland mit dem gegenseitigen Austausch der Jugend bezwecken will. Ihm, dem Führer, dem auch diese Ferienfahrten zu verdanken sind, galt ein freudiges Sieb Hell aller Anwesenden. Dann bekamen die Kinder noch ein Bild der tags zuvor gemachten Gruppenaufnahme als Andenken mit auf den Weg. Ihren Dank brachten die Kinder dadurch zum Ausdruck, daß sie uns Nagoldern das Niederfachsenlied mit frohen Stimmen vorsangen. Als Abschiedsgruß lang Rektor Kießners Klasse den scheidenden Gespielten dafür das Schwabenlied.

Dann ging durch die Sperte, nochmals wurden die Reihen durchgezählt. Damit ja nicht eines lehte" und siehe, es war keines zu wenig und keines zu viel da. Der Zug brauste heran und im Sturm wurden die Wagen genommen. Ein letztes Fragen, Mahnen, Grüßen, Handküssen, der Zug fuhr ab und mit ihm prächtige deutsche Jugend, die ein Leben lang von der Erinnerung an den Schwarzwald zehrt.

Manche besorgte Pflegemutter, die dem Schilling noch einen guten Platz am Fenster zu erratern suchte, kam gerade noch rechtzeitig aus dem Zug, bis auf eine Frau, die die unfreiwillige Fahrt bis Emmingen machen mußte. Und als wir Nagold wieder der Stadt zustrebten, mußten wir feststellen, daß es schon auffallend ruhiger geworden ist, denn diese Hannoveraner haben doch Leben ins Städtchen gebracht - nicht wahr liebe Leser?

NSG. „Kraft durch Freude“ Kreisamt Nagold

In die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront Die NSG. „Kraft durch Freude“ hat mit dem dem Abschluß ihres Urlaubsprogramms 1934 bewiesen, daß es jedem Volksgenossen möglich gemacht werden kann, die Schönheiten seines großen Vaterlandes kennen zu lernen. Hunderttausende, denen es bisher nicht vergönnt war von Norden nach dem Süden und von Osten nach Westen zu fahren, denen es bisher nicht vergönnt war, auf hoher See ihre kurzen Urlaubstage zu verbringen, sind schon in dem ersten Jahr des Aufbaus der NSG. Gemeinschaft in den Genuß dieser großen sozialen Einrichtung gekommen. Für das Jahr 1935 soll ein großzügiger Plan ausgearbeitet werden, und es muß und wird erreicht werden, daß auch der Kernste der Armen einmal im Jahr aus der Trübnisse des Alltags herauskommt, neue Eindrücke sammelt, andere Menschen kennenlernen und aus dem schon erlebten, sich neue Kraft und Lebensmut für die gestellten Aufgaben schöpfen kann. — Um alle Möglichkeiten, auch die der Finanzierung, zu erfüllen, muß der Gedanke des Urlaubsfahrens erkannt und in die Tat umgesetzt werden. Durch die Schaffung eines Sparplans wird es jedem Volksgenossen möglich gemacht, sich eine Sparte anzulegen, in die wöchentlich Beträge von 50 Pf. eingelebt werden. Eine solche Sparte bietet Raum für 40 Mark, Verrechnung und Markenausgabe erfolgt durch die Sparkassen und Banken. Die eingelebten Beträge sollen grundsätzlich nur zur Bezahlung der Kosten einer Urlaubsreise verwendet werden. Bei Kränklichkeitsfall kann jedoch der gesamte Betrag schon früher abgehoben werden.

Die Anträge sind sofort zu stellen an Pa. Kurt Koenig/Nagold und Pa. Albert Wieland/Altensteig von denen auch die nächsten Richtlinien zu erhalten sind. Die Geschäftsführer und Obmänner wollen sich mit den vorgenannten Parteigenossen wegen der einheitlichen Durchführung in den Betrieben in Verbindung setzen. Der Kreiswart.

Die sehr gut erhaltene Versteinierung einer Seeilie (Crinoiden) wurde dieser Tage im Städt. Steinbruch gefunden und ist in unserem Schaufenster zu sehen.

So opfert der Bauer!

Vorläufiges Ergebnis der Sammlung der Landesbauernschaft Württemberg zum Winterhilfswortel 1934

Im Wochenblatt „Zeitschrift der Landesbauernschaft Württemberg“ wird das vorläufige Sammelergebnis für Württemberg veröffentlicht. Demnach hat die noch nicht völlig abgeschlossene Sammlung folgende Gesamtpende ergeben:

Kartoffeln 83 300 Zentner, Weizen 13 426 Zentner, Roggen usw. 4586 Zentner, Vieh, Fleisch usw. 78 Zentner, Obst, Gemüse 3950 Zentner, andere Erzeugnisse aus Acker und Gärten 378 Zentner, Vargeld 7362 RM., Mehl 79 Zentner, Milch 5460 Liter, Butter 7 Zentner, Käse 82 Zentner, Holz 200 Raumeiter.

Dieses Ergebnis ist überaus erfreulich, zeigt es doch, daß der Bauer auch dann noch große Opfer zu bringen bereit ist, wenn ihm auch ohnehin schon durch die Getreidepreisse erhebliche Opfer zugemutet wurden. Bekanntlich hat der Reichsnährstand auf eine Erhöhung der Getreidepreise verzichtet, was nach den Worten des Stellvertreters des Reichsbauernführers eine Rindereinnahme von etwa 400 Millionen RM. ausmacht. Es kann demnach schon heute, obgleich die Sammlung noch nicht abgeschlossen ist, gesagt werden, daß die Opferfreudigkeit der schwäbischen Bauern und Landwirte sich von neuem glänzend bestätigt hat. Für das in ganz kurzer Zeit und mit großer Beschleunigung durchgeführte Sammelerwerk gebührt allen beteiligten Spendern und Sammlern Anerkennung und Dank.

Von der Wetterglocke

Wittlingen. Wir haben feinerzeit berichtet, daß die anlässlich des Trauerglautes für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten gesprungen 400 Jahre alte Wittlinger Wetterglocke zur Reparatur gebracht worden sei. Am letzten Samstag trat nun die Glocke wohlbehaltend wieder hier ein und am Mittwoch sollte sie mittags in den Turm hochgezogen werden. Da ereignete sich ein neuerlicher Unfall. Als die Glocke etwa in 25 Meter Höhe war, riß das Tragseil, und die dreijährige Jentiner schwere Glocke stürzte in die Tiefe. Sie zerstückelte den schweren Bogen, auf dem sie gebracht worden war, vollständig. Zum Glück wurde niemand von dem mit dem Emporstehen der Glocke Beschäftigten getroffen. Die beiden Zimmerleute jedoch, die oben auf dem Turm das Seil hielten, konnten nicht mehr rechtzeitig loslassen, so daß ihnen das Seil durch die Finger gerissen wurde. Dadurch erlitten sie schwere Verletzungen an den Händen.

Aus Wald wird Acker

Großzügige Rodungsarbeiten

Tobel, Odt. Neuenbürg, 26. Oktober. In der letzten Gemeinderatsitzung stand als wichtigster Punkt die Rodung im Rißbuckel auf der Lageordnung, die vom Arbeitsamt endgültig als Rodungsarbeit anerkannt wurde. Für die vorläufig zu rodende Fläche von rund 19 Morgen beträgt der Aufwand etwa 28 500 RM. Davon trägt das Arbeitsamt etwa die Hälfte mit 14 200 RM. Der Rest von 14 300 RM. ist durch Schuldloshaltung aufzubringen. Der Gemeinderat beschloß, trotz des hohen Aufwands die Arbeit als Rodungsarbeit durchzuführen, um so mehr, als auch die Gemeinde ein erhebliches Interesse daran hat, daß wegen weiterer Zuteilung von Rodungsfläche die Urbarmachung möglichst rasch vollzogen wird. Mit den Arbeiten wird alsbald begonnen werden. Sämtliche Erwerblosen der Gemeinde werden mit Durchführung dieser Maßnahme während der Winterzeit in Arbeit und Brot gebracht.

Sportvoreschau

Fußball

Der Sportverein Gärtringen ist der morgige Gegner unserer Fußball-Abteilung auf hiesigem Platz (Calwerstraße). Die Gäste haben in ihrem Spielstil die Reife erreicht, die in den höheren Spielklassen, noch ohne Punktverlust mit Nagold die Tabelle an Gärtringen, als Kampfmannschaft bekannt, wird alles daransetzen, um auch in Nagold zu Punktieren zu kommen. Nagold hat deshalb einen schweren Stand und muß sich daher jeder Spieler bewußt sein, daß es hier um die vorläufige Tabellenführung geht und mit ganzem Können gekämpft werden muß. Sollte nicht die Erfolgsreihe eine Unterbrechung erfahren. Wir halten unsere Mannschaft hart genug, um auch mit diesem spielfähigen Gegner fertig zu werden. Vorspiel zweite Mannschaften.

Nach dem Stand vom 21. Oktober hat die Tabelle folgendes Aussehen:

Kreis Nördlicher Schwarzwald Kreisklasse 1, Abteilung 1 Calw			
	Spiele	Tore	Punkte
Nagold	4	14:5	8
Gärtringen	3	8:1	6
Herrenberg	4	15:6	6
Calw	4	7:13	4
Altensteig	3	4:6	2
Nürtingen	3	5:8	2
Heiterbach	3	3:6	1
Alburg	3	4:9	1
Altensteig	3	2:8	0

Letzte Nachrichten

Millionen chinesischer Bauern verhungert

Shanghai, 26. Oktober.

In Zusammenhang mit der Tagung des Weltkongresses des Roten Kreuzes veröffentlicht die chinesische Presse verschiedene Berichte über die Hungerkatastrophe, die zurzeit in China herrscht. Infolge unglücklicher Wetter-, Naturkatastrophen, besonders auch infolge des Bürgerkrieges, werden 14 Millionen China mit einer Bevölkerung von über 100 Millionen Menschen von einer fürchterlichen Hungerkatastrophe heimgesucht. Nach chinesischen Meldungen sind zwei Millionen Bauern im letzten Vierteljahr Hungers gestorben. Die chinesische Presse verlangt sofortige Hilfsmaßnahmen für die hungernde Bevölkerung.

Eingliederung von BDM-Angehörigen in die Partei

Berlin, 26. Oktober.

Der Reichsjugendführer gibt laut „Völkischen Beobachter“ bekannt: „Im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer wird hiermit verfügt, daß Angehörige des BDM mit Erreichung des 21. Lebensjahres in die Partei aufgenommen werden können, wenn sie mindestens zwei Jahre dem BDM angehört haben. Diese Verfügung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.“

Dr. Condon erkennt Hauptmann wieder

New York, 26. Oktober.

Wie aus Flemington (New Jersey) berichtet wird, hat der in der Untersuchung wegen der Entführung des Kinderberghündes mehrfach genannte Dr. Condon über eine Stunde mit Hauptmann in der Zelle gesprochen. Dr. Condon hat erklärt, daß es sich bei Hauptmann um den mysteriösen „John“ handle, dem er das Lösegeld überreicht habe.

Revolutionserfahrungen in Mexiko

Erklärungen des Kriegsministeriums und des Erzbischofs von Mexiko

Mexiko-Stadt, 25. Oktober.

Das Kriegsministerium tritt den beachtenswerten Gerüchten über die Lage in Mexiko entgegen und erklärt, daß im ganzen Lande vollkommene Ruhe herrsche. Lediglich in der Gegend von Bahaca im Staate Durango

Heime sind Keimzellen der Kameradschaft



Milcheiweiß-Brot
Nach dem Ablauf des Gesetzes über den Kartoffelmehl-Beimischungszwang für Brot ist jetzt das Milcheiweißbrot als neues Kraftbrot eingeführt worden, dem in Höhe von 2,9 Prozent des Mehlgewichts pulverisierte entrahmte Milch beigeigt wird. Unser Bild zeigt Streifenbrot und Marke, unter dem das neue Kraftbrot feilgehalten wird.

frei es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Truppenabteilung und einer kleinen Gruppe von Banditen gekommen, bei dem die Letzteren erschlagen worden sei.

Die Presse veröffentlicht eine Erklärung des Erzbischofs von Mexiko, Basqual Diaz, in der dieser gegen die Verschuldungen, die Geistlichkeit betreibe eine aufwieglerische Tätigkeit, Stellung nimmt. Die Geistlichkeit habe sich keinerlei Vergehen schuldig gemacht, sondern sie verteidige lediglich die Rechte der Katholiken im Rahmen der Bestimmungen der mexikanischen Verfassung.

Wie aus Aguascalientes gemeldet wird, hat das dortige Staatsdepartement eine Verfassungsbänderung durchgeführt, wonach auf 30 000 Einwohner nur noch ein Pfarrer kommen darf. Auf Grund dieser Neuordnung dürfen nur noch 5 katholische Pfarrer im Staate Aguascalientes bleiben, darunter 2 in der Hauptstadt Aguascalientes. Die Pfarrer müssen im übrigen mindestens 25 Jahre alt sein. Der Bischof von Aguascalientes, Jose de Jesus Lopez, wurde aufgefordert, die Stadt zu verlassen.

Handel und Verkehr

Allgemeine Viehzählung am 5. Dezember

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat angeordnet, daß am 5. Dezember 1934 eine allgemeine Viehzählung und in Verbindung damit eine Ermittlung 1. der nichtbeschlachteten Haus- und Nutztiere von Schweinen in den drei Monaten vom 1. September 1934 bis 30. November 1934, 2. der in jedem der drei vorhergehenden Monate September bis November 1934 geborenen Kälber vorgenommen wird.

Gelegentlich der Viehzählung soll in diesem Jahre wie im Jahre 1928 durch die Gemeindebehörden auch eine besondere Feststellung der Hundebesitzer vorgenommen werden. Der Umfang der allgemeinen Viehzählung entspricht etwa dem der Vorkriege. Bei den Pferden ist die 14-Jahres-Grenze neu eingeführt, beim Jungvieh und bei den jungen Ziegen sind die männlichen und weiblichen Tiere getrennt.

Die Zählung der Kaninchen wird wiederholt, um die Zählung der Bestände 1934 entsprechend zu vervollständigen. Aus diesem Grunde sollen auch die Angora-Wollkaninchen ausgerechnet werden. Bei den Hühnern werden auch die Junghennen ermittelt. Die Geheimhaltung der statistischen Angaben ist im Interesse der Zuverlässigkeit der Statistik durch besondere Anordnungen sichergestellt.

Marktergebnisse

Rostoffmarkt auf dem Stuttgarter Nordbahnhof. Seit 24. Oktober sind 41 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 2, Preußen 1, Oesterreich 16, Schweiz 1, Frankreich 21. Nach ausländisch sind inzwischen 18 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Rilo von 700—800, im Kleinverkauf 4.20—4.40 RM. für 50 Rilo.

Obstpreise. Wöblingen: Rosbirmen 3.80, Tafelobst 8—15 M. — Rürtingen: Kirschen 4.30—4.60, Birnen 3.50—4 M. — Winnenden: Rostoff 3.50—5.20, Tafelobst 8—14, Durrten 5—6 M. je Zentner.

Viehpreise. Wöblingen: Rind 165—245, Kalb 360—370, Rind 158—260 RM. — Sulz a. R.: Löhnen 700—750, Stiere 400 bis 600 M. pro Paar, Rind 150—350, Kalb 100—200, 1-jährige Rinder 150—160, halbjährige 80—100 M. pro Stück.

Vorausprognose Witterung: Für Sonntag und Montag ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptstraße 11/12 und oranontlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold
D. A. IX. 34: 2490
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

ober 1934
rot
ot
den Kar-
ist jetzt
rot an-
Prozent
die Milch
treifband
Kraftbrot
en einer
Gruppe
e letztere
erung der
4. in der
Beifällig-
Zeit, Stel-
h feiner-
sie ver-
fassen im
famischen
gemedet
ent eine
nach auf
ter foma-
ung dür-
Stante
in der
ter mis-
aft sein.
e de Ne-
stadt zu
ehr
ng
g und
sh am
ichjäh-
mitt-
haus-
erei Me-
Roben-
wörter-
ember
a wird.
diesem
die Ge-
feststel-
ommen
Vieh-
jahre.
Grenze
bet den
weib-
d wie-
e 1934
diesem
Rauin-
lymern
l. Die
den ist
tatistif
gestellt.
Koch-
Wagen
nberg
reiz 1.
inzwei-
heute
-800.
d Kilo.
3.80.
Kerfel
innern
-8-14.
-245.
20. -
00 bis
albin-
-100.
nntag
code-
agold.
thaber
Heiter
Anhalt
agold

Rheuma, Ischias, Verrenkungen
Schmerzgerungen, Nerven- und Gelenk- und Verrenkungen bei Menschen und Tieren behandelt man mit dem allbewährten immer wieder mit Erfolg angewandten **Walwurzfild**.
Nicht zu verwechseln mit ähnlich benannten Einreibungen.
Flasche RM. 1.75. Spezialdoppelflasche RM. 2.60. Zu haben: In den Apotheken zu Nagold, Altensteig, Halterbach, W. Idberg.

Homöopathischer Verein
Sonntag 4 Uhr „Linde“
Vortrag: „Bis der Arzt kommt“

Samstag und Sonntag 2498
Mehlsuppe
Schweikle, Bahnhofswirtschaft

Tonfilm-Theater Nagold
Sonntag 2.30, 8.15 Uhr
Der grandiose Expeditionsfilm die große Sensation **Mittelholzers Abessinien-Flug**
Verschiedene lösende Beiprogramme 2500

Leder ist
seines Glückes Schmied
kauft **Arbeitsbeschaffungslose**
RM 1.500.000
GEWINNE

Der gebrauchsfertige Raupenleimring
Fix-Fertig
stets vorrätig bei **G. W. Zaiser** Nagold

Sparen
bringt Gewinn
und schafft Arbeit

Nagold, 27. Okt. 1934
Todes-Anzeige
Grute früh ist unsere herzlich gute Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Luise Stahl
geb. Rapp
von ihrem schweren Leiden erlöst worden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Rapp
Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr

Wenden, den 26. Okt. 1934
Todes-Anzeige
Unser lieber, treubestehender Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Großmann
Gemeinderat
ist heute im Alter von 49 Jahren nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen.
In tiefer Trauer:
die Kinder: **Katharine und Martha Großmann**
und **Geschwister Großmann**
Beerdigung: Sonntag mittag um 2 Uhr

Geschäftseröffnung und Empfehlung
Wie bereits am 13. Okt. an dieser Stelle bekanntgegeben, ist die **Gastwirtschaft Metzgerei z. Engel**
in Nagold durch Kauf in meine Hände übergegangen. Die offizielle Eröffnung des Wirtschaftsbetriebes erfolgt morgen **Sonntag, 28. Okt.**
mit **Metzelsuppe** (sehen heute Samstag abend). Küche und Keller werden mit dem Besten aufwarten.
Zum Ausschank kommen die beliebtesten Biere der **Gambrinus**-Brauerei.
Handwerkliche Beratungsfahrungen im In- und Ausland bieten G-währ für Herstellung und Verkauf
erstklassiger Fleisch- und Wurstwaren und bitte ich, sowohl für meinen Wirtschaftsbetrieb als auch Metzgereibetrieb um geneigten Zuspruch
Albert Gänble mit Frau

Wenn Du eine waschmaschine willst...
Lassen sie nur noch Zweifel ruhen
Miele Elektro-Waschmaschine
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Stadtgemeinde Nagold.
Die Abgabe von **Deckreisig**
erfolgt am **Mittwoch, den 31. Okt. 1934**, nachmittags von 1/2 bis 1/5 Uhr im Spitalhofgarten. 2492
Preis für 1 Welle 50 J.
Bestellungen waren nicht erforderlich.
Städtische Forstverwaltung.

Fußball!
Sportplatz Galtwerstraße
Bf. Nagold I — Sp. Ver. Gärtringen I
Beginn 1/2 8 Uhr
Bf. Nagold II — Sp. Ver. Gärtringen II
Beginn 1 Uhr 2499

Zu zweit allein...
Erwin Monnani
Nagold beim Vereinshaus 2497

Empfehle für Schweinezucht:
Fischmehl
Dorschmehl
Futterkalk 2496
sowie **Knochenschrot**, **Kaninchenfutter** und sämtliche **Futterartikel**

Otto Lehre
Raucher verlange: **Huissels Stadtmarke**
die beste 10 Pfg.-Zigarre.
Überall erhältlich!
Nehmen Sie auf den Namen: **Huis 10 Stadtmarke!**
Zigaretten-Genossenschaft **Huissel** Dettenberg 2503

Einen ehelichen **Jungen**
nimmt sofort in die Lehre
Soth. Seeger, Schneidermeister Ebbhausen 2495

Für **Kleiderschneiderin**
ist günstige Wohnung mit seitigerer Rückzug-Erteilung als
Lebensgefährtin geboten.
Anfragen erbeten unter Nr. 2485 an die Geschäftsst. d. Bl.

Nagold
Eine 35 Wochen trüchtige, fehlerfreie **Kalbin**
verkauft 2501
J. Kasper & Tschhof

Landwirte!
Das gefeg. gesch. 2493

Clausen
— wissenschaftl. anerkannt als bestes Anhalt- und Stärkungsmittel, beugt Krampf, Stiffheit, Krampfbrechen und Seuchen aller Art auf sichere vor — ist jetzt in allen Orien erhältlich.
Auslieferungslager:
Otto Lehre, Mehlh., Nagold

50-70% Ersparnis
gegenüber Bestmischfütterung bei Mischung von Häckseln, Torfmoos, lebender Schrotmahl, hochwerteter Körner, glänzende Bekantheit der Weizener, gezeigter Ertragskraft durch das Kraft- und Nährstofffutter **M. Brodmanns Mastodon**
Erträgt Futterzusammensetzungen enthält die „Brodmannsche Fütterungsmittel“ in M. Brodmanns „Krautgeber“. Neu (N.) Nagold erhältlich in unserer Verkaufsstelle, ab. direkt von **M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H. Vöslag-Sträßch.**
Kriegs-Verkaufsstellen:
Nagold: G. W. Zaiser, K. T. K. Reig; Ulm: Dr. O. Müller, 2508

Schneeschuh-Verein Nagold
Zusammenkunft **Montag** abend 8 Uhr „Krone“
Renzimmer. Nichtmitglieder herzlich eingeladen. 2505

Begen absolute Sicherheit **Mk. 2500**
aufzunehmen gesucht.
Angebote unter Nr. 2477 an den „Geschäftler“.

Hafer-Zwiebackmehl
bestbewährtes 2507
Kinderernährungsmittel
H. Gaub, Nagold

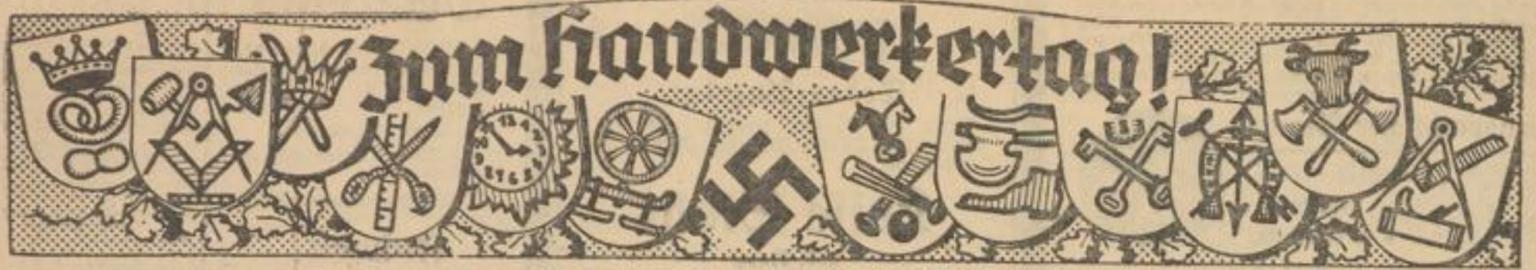
Evang. Gottesdienste
Sonntag, 28. Okt. (22. u. Dr.)
9.30 Uhr Predigt (Seeger), anschließend AGD, 11 Uhr Christenlehre (L.), 7.30 Uhr Abendgottesdienst in d. Kirche (Hohl), Donnerstag 8 Uhr Jugendabend für Mädchen, Freitag abend 8 Uhr Vorbereitungsgottesdienst zum hl. Abendmahl am Ref., Fest (Kirche), Fleischbanen: 9.15 Uhr Christenlehre (Hohl) anstl. AGD.

Methodische Gottesdienste
(Evangelische Freikirche)
Sonntag, 28. Okt. Vorm. 9.45 Uhr Predigt (Blücher), 11 Uhr Sonntagsschule, abends 7.30 Uhr Predigt (Seeger), Montag abd. 8.15 Uhr Bräutigams (Friedl), Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde (Seeger), Donnerstag: Sonntag abend 7.30 Uhr Erntedankfest (Bl.) Montag bis Freitag je 8 Uhr Evangelisationsvorträge, Prediger Schönhardt, Heilbronn, Ebbhausen: Sonntag 2 Uhr Predigt (Seeger), Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Blücher), Halterbach: Sonntag 2.30 Uhr Erntedankfest (Bl.), Freitag 8 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienste
Sonntag, 28. Okt. (Christkönigfest und Jugendsonntag). 6-7 Uhr Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 9 Uhr Predigt u. Amt in Nagold (Generalkommunion der Jugd.), 2 Uhr Andacht, hernach Versammlung der Jungfrauen, Montag 7 Uhr Gottesdienst in Altensteig, 3 Uhr Versammlung des Kath. Frauenbundes (Mittbild), Donnerstag Überheiligen), 8 Uhr Gottesdienst in Unterschwanndorf, 9.30 Uhr deutsches Amt in Nagold, 2 Uhr Gräberbesuch, hernach Beichtgelegenheit, 7 Uhr Allerheiligenpredigt, Freitag (Allerheiligen), 6.30 Uhr hl. Messe mit Kommunionausstellung, 7 Uhr Requiem für die Gefallenen der Gemeinde, 8.30 Uhr Requiem in Rohrdorf.

Achtung! Achtung!
Die **Sammelaiben**
zu den Flugzeug-Bildern der Serie I Deutsche Borgen und Schiffe, die jetzt abgeschlossen ist, sind noch zu haben in der **Buchhdlg. Zaiser, Nagold**
NB! Die Serie II Denkmäler und bekannte Bauwerke wird 3. Bt. ausgegeben.

Stets auf dem Laufenden ohne Händchen durch „Lebewohl“
Hilfsmittel (8 Pflaster)
86 Pf. in Apotheken u. Drogerien. Sieber zu haben: 2498
Apothek von Th. Schmid.



Deine Hand dem Handwerk!

Von Handwerkskammerpräsident Dempel, MdL, Stuttgart

Wieder feiern wir den Tag des Handwerks. Die Worte künden: „Deine Hand dem Handwerk!“

Was wissen wir vom Handwerk? Wir denken unwillkürlich zurück an die große Geschichte des Handwerks, an jene glanzvolle Zeit, als starke Handwerkergelehrter die Geschichte der deutschen Städte leiteten und sie zu Wohlstand, Macht und Blüte führten, an jene Zeit, in der Opferfönn und Tapferkeit all die vielen herrlichen Kunstwerke entstehen ließen, vor denen wir Gegenwartsmenschen bewundernd stehen und in Andacht versinken. Wir denken an die Großen aus dem Handwerk, die heute noch im Deutschtum fortleben.

Gleichzeitig erinnern wir uns der großen sozialen Mission, die das Handwerk seit Jahrhunderten getreulich im Dienst an Volk und Vaterland leistet, nämlich die Erfüllung der ihm eigenen Meisterlehre. In mühevoller Arbeit vermittelt es Schätze an Fertigkeit und Kenntnissen, gibt seine Lehrlingen vielseitige handwerkliche Ausbildung und ist darüber hinaus auch bestrebt, den ihm anvertrauten Nachwuchs zu starken, selbstverantwortlichen Menschen zu erziehen, sie zu Persönlichkeiten heranbilden und ihnen die Freude am einzelnen Werkstück zu vermitteln.

Gleich den übrigen Gruppen des deutschen Volkes hat das Handwerk aber auch einen furchtbaren Leidensweg hinter sich, der es oft an den Rand des Abgrundes gebracht hat und dessen Wunden heute noch nicht vollständig vernarbt sind. Und wenn heute, nachdem sich das Dunkel gelichtet hat, nachdem die Morgenröte einer neuen Zeit festhaft aufgestiegen ist, das Handwerk alljährlich durch den „Tag des deutschen Handwerks“ an die Öffentlichkeit tritt, so will es damit sagen, daß es gewillt ist, alle seine Kräfte anzuspannen, um mitzuhelfen an dem Aufbau des neuen Reiches; es will ein Beispiel geben für den unerschütterlichen Glauben und die festeste Hoffnung auf eine bessere Zukunft; es will ein Beispiel geben für seine kämpferische Bereitschaft für die hohen Ziele unseres Führers.

In Einigkeit und Treue reichen sich Meister, Gesellen und Lehrlinge, dieser schöne Dreiklang die Hände zu gemeinsamem Tun.

Schar dich um uns, deutscher Volksgenosse, und tue dasselbe! Reiche deine Hand dem Handwerk und hilf mit an der großen Volksgemeinschaft! Hilf angesichts des bevorstehenden Winters die Arbeitslosigkeit im Handwerk durch geeignete Auftragsverteilung zu überwinden, damit auch der Handwerksmeister, seine Gesellen und Lehrlinge im Betrieb erhalten und beschäftigen kann! Arbeit schaffen kann jeder! Nicht durch große Aufträge, die nicht laufend und zu jeder Zeit gegeben werden können, aber durch viele kleine Aufträge. Wir werden im Haushalt von vielen Dingen umgeben, von denen wir wissen, daß sie Handwerksarbeit sind. Oft sind es nur Kleinigkeiten, aber viele Kleinigkeiten machen ein Viel aus.

Ist es nicht eine alte Erfahrung, daß beste, wenn auch teure Ware, stets die billigste ist und daß deshalb eine gediegene handwerkliche Arbeit vor dem billigen Maschinenzeugnis den Vorzug verdient? Ist nicht auch im modernen Heim, in der einfachsten Wohnung von heute, Platz für Gefühls- und Gemütswerte, Raum für hochwertige handwerkliche Erzeugnisse, die im Stände sind, im Besitz und Bewohner nach des Tages Mühe und Arbeit Freude auszulösen? Wenn jeder Volksgenosse das Beste und Wertvollste leistet, was er mit seinen Mitteln zu leisten im Stande ist, wird er seine wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben besser erfüllen, als wenn er fremde, kulturlose, seinem innersten Wesen widersprechende Gegenstände den handwerklichen Erzeugnissen vorzieht. Wir sind heute zu sehr von den einfachen Lebenswegen abgewichen, wir sind in allem zu kompliziert geworden. Wenn diese Einstellung wieder in der Masse unserer Volksgenossen Eingang gefunden hat, dann wird es auch dem deutschen Handwerk wieder in höchstem Maße möglich sein, seine hohen Aufgaben und seine wichtige Mission in einem geeinigten deutschen Vaterlande zu erfüllen und Bringer und Bereiter deutschen Lebens und deutscher Kultur zu sein.



Der Küfer faßt den edlen Saft



Auf dem Zimmerplatz wird der Hausfirst zugerichtet



Unter dem Schmiedehammer sprühen die Funken



Der Schuster flickt die Schuh, er braucht auch Pech dazu

Zum Handwerkerntag

Für das gesamte deutsche Handwerk hat der Tag des Handwerks diesmal eine ganz besondere Bedeutung.

Werden doch an diesem Tag die ab 1. Oktober 1934 gesetzlich verantworteten Pflichten gegenüber den Volksgenossen aus der Taufe gehoben. Die Grundmauern zum Aufbau des gesamten Handwerkerhandes sind fertig. In steter selbstloser Arbeit wollen wir weiterbauen, Stolz und Stolzwerk sein, jeder Handwerkerstand wird seinen Teil dazu beitragen, um einen in allen Teilen festgefühten, von unten bis oben lauberen Bau fertigzustellen. Unseren geliebten Führer und Volkstanzler Adolf Hitler aber wollen wir bitten, seine schützende Hand über diesen Neubau zu halten, damit das gesamte Handwerk in wahrer Volksgemeinschaft arbeiten und seine Pflichten dem Staate und Volke gegenüber erfüllen kann. Der alte Spruch „Handwerk hat goldenen Boden“ wird wieder zu Ehren kommen. Der Dreiklang, Meister, Geselle und Lehrling, wird hell erklingen. Mit neuem Mut und festem Glauben werden wir in die neue Zeit eintreten. Es gilt nun, im Handwerk sich selbst zu befehlen, alles Unreine muß ausgeemert werden. Durch strenge Qualitätsarbeit, Achtung vor Brauch und Sitte, Kameradschaft und Opfergeist, muß jeder Meister, Geselle und Lehrling sich die Achtung seiner Mitmenschen zu erringen suchen. Dann erst wird der Handwerker in seinem Beruf Freude und Befriedigung finden zum Segen des ganzen deutschen Volkes.

Karl Raupp, Reichshandwerksmeister.

Poesie im Handwerk

Vollkunst und Vollbüchtlung sind wohl nirgends so zu Hause als gerade in Süddeutschland und dem angrenzenden Tirol. Jeder Stand hat hier natürlich seine eigene Art und seine Besonderheiten. Neben der bäuerlichen Volkskunst ist es vor allem Handwerk und Gewerbe, das, teils feinsinnig, teils unbekümmert-herb seinen Gedanken in Bild und Wort Ausdruck verleiht. In Bild: entweder die Darstellung des Handwerksvorganges als Fassadenmalerei an der Hauswand, oder — und das ist der weitläufigere Fall — das Handwerkszeug in künstlerisch-gutheftener Arbeit als Insignie über der Eingangstüre. In Wort: die zahlreichen Hausprüche, die sich aus früheren Zeiten noch bis heute erhalten haben, zum Teil als Schilder über der Haustür, gewissermaßen als poetische Geschäftsanzeige, zum Teil aber auch als Inschrift im Innern des Hauses, in der Diele, der Werkstätte und zum Teil leider nur mehr in der Heberlesung.

Von den Hausprüchen des Handwerks und Gewerbes soll heute die Rede sein. Beginnen wir beim Nahrungsmittelgewerbe. An einem Bäckerhaus ist zu lesen:

Früh eh der Tag noch graut,
Morgens, wenn die Erde laut,
Rästen Bäder machen,
Brot und Semmel machen,
Dies wäre eine feine Kunst,
Hätten sie das Mehl umsonst.

Besonders häufig sind Hausprüche an Mühlen zu finden, so stammen aus dem Schwabenland u. a. folgende Verse, die von echt schwäbischer naiver Unbekümmertheit Zeugnis ablegen:

„Ich bin der weiße Gang
Und mache weiches Mehl,
Und wenn der Bäder kein Dummkopf ist,
Dann ist es nicht gefehlt.“
„Wenn der Mästerknecht scharf macht;
Und der Braunknecht sein Rals macht;
Und der Postillon sein Horn bläst,
Dann wird's bald Tag.“

Nun folgt das Gewerbe, das die Fässer für Wein und Bier herstellt: der Kasser. Auf dem Haus eines Kassermeisters steht der lustige Spruch:

„Ein gut gebundenes Foh,
Ein ausgepichtes Wagen
Kann zwanzig Maß vertragen
Und tut sich nit beklagen.“

Die Wohnung eines Schuhmachers schmückt folgender Hauspruch:

„Hier gibt es Schuhe,
Oben rund und unten platt,
Passen sie dem David nicht,
So passen sie dem Goliath.“

Ein Schuhmacher bereuigt sich und seine Arbeit in folgendem Zweisitzer:

„Ich liebe Gott und laß' ihn gnädig walten,
Dreum mach' ich neue Hüt' und lärb' auch die alten.“

Auch der Färber, ein Handwerk, von dem es heute nur noch wenige Meister gibt, weiß von sich in Reimen zu erzählen:

„Junge Mädchen werden alt,
Heiße Suppen werden kalt,
Enge Strümpfe werden weit,
Ich bleib' ein Färber in Ewigkeit.“

Zum Schluß noch eine Auswahl aus einigen anderen Handwerken. So sagt ein Rautermeister aus dem Oberland:

„Ein Haus soll' jeder Bürger haben
Das Geld ist da — man muß
nur danach graben.“

Und ein Zimmerer bemerkt kurz, aber eindringlich:

„Ein Dach ist jedes Hauses Zier,
Verschwindet es, verhungern wir.“

An einem Glaserhaus ist zu lesen:
„Der Herr beschäße Korn und Wein,
Der Hagel schlag bloß Fenster ein.“

Der Hauspruch einer Schlosserwerkstätte lautet:

„Wenn nur an jedes tose Raul,
Ein Schloß mäht' anhängt werden
Dann wär' die edle Schlosserkunst
Die beste Kunst auf Erden.“

Einigen ähnlichen Stoffweber über die bösen Menschen und das schlechte Geschäft gibt ein Seilermeister von sich:

„Die kleinen Liede hängt man auf,
Die großen läßt man laufen,
Wär' dieses nicht der Beltenlauf,
Wär' ich mehr Sträng' verkaufen.“

Der Vers an einer Schmiede auf der Schwäbischen Alb heißt:

„Alles Eisen und schwarzes Pech
Zahlen dem Schmied gar manche Becht“